

Aktive Seefriedführung

Das Deutschlands Seegeltung besteht und die deutsche Seefriedführung wirklich aktiv ist, dafür ist der unterjüngliche Erste Lord der britischen Admiralität Winston Churchill der Kronzeuge und MacMillan, Außenminister Seiner britischen Majestät, ist wiederum Kronzeuge für den Oberflücker. Je mehr dieses Lügengespinn dementiert, desto sicherer kommt es der Welt zum Bewußtsein, daß bei der deutschen Flotte etwas los gewesen ist. Und zwar im besten Sinn des Wortes! Unbekannte Helden sprachen durch ihre Taten. Einstens wird der Tag auch kommen, wo keine militärischen Rücksichten es mehr verbieten, ihre Namen sichtbar im Ehrenbuch des Kampfes um Deutschlands Leben und Recht erscheinen zu lassen. Wenn Außenminister Churchill und Außenminister Millan glauben, auf diese deutsche Jurisdiktion sühndigen zu dürfen, so seien ihnen die Namen Prien, Ahrens und Langsdorff vorgelegt. Wenn Churchill ja als Zeuge für die Beherrschung der Meere durch die englische Flotte anruft, so pflichten wir ihm bei. Nur das Bild, wie diese Beherrschung aussieht, malen wir höchst eigenhändig. Und alles finden wir auf diesem Bild. Nur eine englische Kriegsschiffe. Herrschen und sich als Beherrscher aufspielen ist doch noch ein kleiner Unterschied. Wenn aber schon einmal einem deutschen Schiff ein kleines Malheur passiert, so macht der Erzlügen Churchill daraus gleich einen Vernichtungstakt seiner und Seiner britischen Majestät Flotte. Wie er zum Beispiel erst dieser Tage ein deutsches Kriegsschiff in die Verlustliste eintrug, das durch eine Unterwasserdetonation eine unbedeutende Beschädigung erlitt und mit eigener Kraft in seinen Heimat-hafen zurückkehren konnte. Dazu ist das noch ein Grabmal für das, was das „Gelächter“ wert ist, das nach Churchills unmaßgeblichem Urteil für die Herstellung deutschen Kriegsmaterials als Stoff verwendet wurde. Prien, Ahrens, Langsdorff. Letzterer ist mit seinem „Admiral Graf Spee“ seit mehr als drei Monaten in den atlantischen Gewässern auf sich selbst gestellt. Und doch hat man an einem Tag mehr von ihm gehört, als von der ganzen englischen Flotte in den Mafelscharen an der englischen Westküste. „Admiral Graf Spee“ hat mit der Waffe seinen Namen in das Gedächtnis der großprecherischen englischen Seeflücker geschrieben. Er hat die hervorragenden Eigenschaften unserer Panzer-schiffe, ihre ausgezeichnete Armierung, ihre hohe Geschwindigkeit und ihren weitreichenden Aktionsradius so unter Beweis gestellt, daß selbst einem Churchill der blaße Neid die unermessliche Havanna bitter schmecken läßt. Und es ist bestimmt auch kein Zeichen von Gering-schätzung, daß sich sogar die amerikanische Presse des großen Eindruckes nicht erwehren kann, den das Geschick des Kommandanten auf sie macht, sich monatelang hervorragend zu halten und alle Pläne der britischen Admiralität erfolgreich zu durchkreuzen.

Mit seiner Berichterstattung über das Gefecht am La Plata hat sich Winston Churchill wiederum in eine mehr als blamable Lage hinein-mandrieren. Sie erfolgte so überstürzend und enthält so viel Widersprüche, daß man die Absicht wohl merkt und vermisst ist. Der edle Außenminister wollte den Erfolg des „Admiral Graf Spee“ unbedingt in einen großen Seesieg umfassen. Die Nase, die ihm die „Bremen“ dreht, hängt ihm noch an. Also einen neuen Schläger für das verehrte Publikum. So sagte sich W. C., stieg auf von seinem bequemen Sitz und jagte Neuter, Havas und United Press n. w. |

dem Wirbel durcheinander. Man kann sich denken, was dabei herauskam. Zunächst einmal wird „Graf Spee“ zum Riesenschlachtschiff gegenüber den englischen Kreuzern gestempelt. Das deutsche Schiff ist das letzte der deutschen Kriegsschiffe, deren Serie von drei Stück bereits in der Systemzeit aufgelegt wurde. Es durfte nach dem damals im Reich noch heiligen Diktat von Versailles gar nicht größer sein als 10000 Tonnen. Daß die deutschen Schiffbauingenieure und Marinefachverständigen aus diesem „Westen-taschkentzucker“, wie sie von der Gegenseite scherzhaft getauft wurden, unter sachgemäßer Aus-nutzung der Raumverhältnisse und unter sorg-fältigstem Einsatz aller technischen Neuerungen ein Schiff von solcher Schlagkraft schufen, daß heute sogar ein Churchill den „Admiral Graf Spee“ zu einem Kreuzer erhebt, das ist immerhin für uns eine Anerkennung, denn mit seiner Länge von der Größe bezeugt der Außen-lord die außerordentliche Kampfstärke des Wun-derwertes deutscher Schiffsbaukunst. Dem Wä-rchen von der Riesengröße des „Graf Spee“ läßt Churchill das von der katastrophalen Beschädi-gung des Kreuzers folgen. Nun, wir sind nicht so dumm, zu glauben, daß ein Wunder in einem Kampf zwischen einem deutschen Kreuzer und drei englischen den deutschen unermundbar machen könnte. Die direkten Berichte aus Montevideo belegen uns aber zu unserer großen Freude und sicherlich zu Churchills großem inneren Leid, daß „Graf Spee“ nicht auf eine Sandbank zu laufen brachte. Wenn der Außen-lord der Größe des deutschen Schiffes den geringen Tonnagegehalt seiner Schiffe entgegenstellt, so sei darauf hingewiesen, daß der „Exeter“ ein 8000-Tonner ist und „Ajax“ und „Achilles“ zu den 6000-Tonnern zählen, daß also ungefähr 18000 englische Tonnen gegen 10000 deutsche standen. Ein Verhältnis, dessen sich Churchill gar nicht zu sehr rühmen brauchte, denn es ist eher blamabel wie so vieles für den Erzlügen. Genau so wie er sich nichts einzubilden hat auf die Wunden, die die deutschen Granaten den Briten geschlagen haben. Ein Schiff, das auf eine Sandbank gesetzt werden muß am es vor dem Abdrücken zu bewahren, ist auf jeden Fall nicht unerschrocken. „Achilles“ hat nicht minder schweres Feriensgeld geben müssen als „Exeter“, der auf der Sandbank liegende. Meldungen, daß er gesunken sei, stellen jedenfalls kein Ge-sundheitszeugnis aus. Daß auch „Ajax“ das ab- bekommen hat, was ihm zugebacht war, das braucht W. C. nicht erst wegzulügen. Daß trotz dieser Denzettel für die britischen Kreuzer der „Admiral Graf Spee“ in überhafter Flucht den Hafen von Montevideo aufgesucht haben soll, mag für Churchill ergötlich sein. Für uns ist wesentlich ergötlicher, daß „Exeter“ bereits vor „Graf Spee“ im Hafen gelegen hat und noch dazu mit Schlagseite. Herr Churchill, wer hat nun eigentlich gekniffen?

Die Adjutantur Churchills in der Redaktion des „Daily News“ sekundiert ihren Lügenmei-ster glänzend mit der immerhin beachtlichen Be-mertung, die Briten hätten gezeigt, daß Eng-land nur vier oder fünf seiner 8000-Tonnenkreu-zer opfern brauche, um auch „Admiral Scheer“ und „Deutschland“ zu erledigen. Immerhin das Eingeständnis, daß man für „Admiral Graf Spee“ Opfer gebracht hat. Allerdings umsonst, wie wir der „Daily News“ versichern können. Churchill wird über das Angebot von 40000 Tonnen gegen 20000 wahrscheinlich erbotet sein. Er soll sich beruhigen. Für uns ist es unannehm-bar. Wir lassen in anderer Form von uns hören.

Warum klappt es eigentlich im englischen Außenministerium nicht? Einmal, weil die Lüge auf die Dauer niemals der mit Fanatik und Ausdauer vertretenen Wahrheit widerstehen kann. Und zweitens, weil aus einer ausgelei-erten Orgel auch ein neuer Dreher keine harmo-nischen Melodien herauslocken kann. MacMil-lan ist mit derselben gottbegnadeten Dummheit gesegnet, wie sein Oberkollege Churchill, die ihn glauben macht, die Methoden des Weltkrieges haben nach 25 Jahren noch Zugkraft, das deutsche Volk ist noch daselbe wie vor 25 Jahren und das heutige deutsche Volk bediene sich noch der-selben erbärmlichen propagandistischen Hilfs-mittel wie vor 25 Jahren. MacMillan ist aber nicht nur mit der überalteten Methode hinein-gefallen, er hat auch in der Organisation seines Ministeriums glänzend verlagert. 999 Mitarbeiter hat er, stellt also beim vollen Laufend höchstper-sönlich die letzte Null dar. Wägte man das nicht als Signalement für das ganze Ministerium be-zeichnen? Dabei wollen wir uns nicht einmal auf eine Typisierung der Null nach der Seite der Dummheit oder der Faulheit festlegen. Jeden-falls ist Tatsache, daß es bei MacMillan ebenso-wenig klappt wie bei Churchill, bei Chamber-lain, bei Horeb Elsha, bei Lord Halifax, bei Kingsley Wood und allen anderen. Das wissen alle Leute in England. Nur sagen dürfen sie es nicht. Und doch hat es einer gewagt, den Mund aufzutun. Und zwar im Hause der Lords. Und so aus heiterem Himmel, daß man vorher nicht einmal die Türen schließen und die Gänge und Galerien im Hause hat räumen lassen können. Der 54jährige Lord Raglan — die Ruinen des Schlosses seiner Väter stehen in Wales — der auf einem hohen Posten im Außenministerium als Senior sah, warf den verantwortlichen Mini-ster in einer heftigen Aussprache vor, daß das Geld für die Jenforen nur hinausgeworfen werde. Nicht nur würden unnötig hohe Gehäl-ter bezahlt, sondern es läte niemand irgend etwas. Er selbst hätte gewöhnlich eine halbe Stunde Arbeit gehabt und nicht weniger als 19 Damen seien seiner Abteilung als Prüfer zuge-wiesen worden, für die überhaupt nichts als ge-

Breitseiten donnerten über das Meer

Rundfunkbericht über das Seegefecht vor dem La Plata

Berlin, 15. Dezember

Die Reichsrundfunkgesellschaft sendet aus Montevideo (Uruguay) in Südamerika:

Das erste Seegefecht des Krieges hat gestern in den südamerikanischen Gewässern stattgefunden. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen drei englische Kreuzer: „Exeter“, „Ajax“ und „Achilles“. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ versenkte gestern zwei englische Schiffe, ein Schiff von 5000 und ein Schiff von 7000 Tonnen in der Einfahrt von Rio de la Plata.

Ein Kontinent in fiebriger Spannung

Ungefähr um 12 Uhr eilten die verschiedensten Gerüchte durch die Städte Montevideo und Buenos Aires und wurden von diesen aus in den ganzen südamerikanischen Kontinent übertragen. Ein japanischer Dampfer hatte die Nachricht über-mittelt, daß er in südamerikanischen Gewässern auf den Höhen der uruguayischen Küste englische Kriegsschiffe bemerkt habe und ebenso einen deut-schen Kreuzer. Von diesem Augenblick an ergriff ein Fieber den ganzen Kontinent. Jeder einzelne wollte wissen: Kommt es zu einem Kampf zwi-schen drei Kreuzern gegen einen oder aber ist dieses eine der vielen Nachrichten, die wir bereits so oft bekommen haben? Am Abend, unge-fähr um 6 Uhr, kam dann die erste Bestätigung der Nachrichten.

Geschäftsalven donnerten über La Plata

In der Mündung des Rio de la Plata hatte der Angriff stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hatte den englischen Kreuzer „Exeter“, der einen Convoy beschützte, angegriffen und wurde seinerseits von den Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ angegriffen. Von der uruguayischen Küste aus haben die Bewoh-ner das Aufblitzen der Feuerstrahlen der Kanonen. Der Kampf fand zuerst zwischen „Admiral Graf Spee“ und dem englischen Kreuzer „Exeter“ statt. Kurze Zeit danach mußte der „Exeter“ aus dem Kampf gezogen werden, weil er zwei schwere Treffer bekommen hatte, so daß es für ihn unmöglich war, weiterzukämpfen zu können. Der Kampf erlitt eine kurze Unterbrechung. Er hatte ungefähr drei Stunden gedauert.

Um 21.30 Uhr uruguayischer Zeit, ungefähr 30–35 Meilen von der Küste entfernt, begann der Kampf von neuem. „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen eine Übermacht, nachdem er bereits einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hatte. Das Gefecht lief weiter bis zur vollkom-menen Dunkelheit. Die Deutschen müssen wissen, daß in Südamerika Sommer herrscht und daß die Dunkelheit erst nach 21 Uhr zwischen 21 und 22 Uhr eintritt. Dann verschwanden die Kreuzer, sie konnten von der Küste aus nicht mehr gesehen werden. Gerüchte, die von den Städten Montevideo und Buenos Aires aus verbreitet wurden, wollten wissen, und eine südamerikanische Radio-gesellschaft verbreitete ebenfalls diese Nachricht, daß der englische Kreuzer „Achilles“ in Grund-gebohrt worden sei. Nach einer Stunde wurde diese Nachricht aber von der britischen Admira-lität dementiert.

Ganz Montevideo in Bewegung

Am Mitternacht wußten die Bewohner von Montevideo ungefähr, wie der Kampf ausge-laufen war. Der „Admiral Graf Spee“, der durch verschiedene Nachrichten als gesunken an-gegeben war, war nicht gesunken, sondern er-schien im Vorhafen der Stadt Montevideo und lief in denselben ein. Einige Zeit später erschie-

nen auf der Reede von Montevideo zwei eng-lische Kreuzer. Diese beiden englischen Kreuzer wurden auf der Reede beobachtet, der dritte war nicht aufzufinden.

Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ legte ganz Montevideo in Bewegung. Tausende und aber Tausende eilten zum Hafen, um dieses Schiff, von dem sie bereits so viel gehört hatten, zu sehen. Über 20000 Menschen waren in der Nacht zum Hafen geeilt, um das Schiff besichtigen zu können. Von den frühesten Morgenstunden an wurden alle Schlepfer und alle Motorboote des Hafens in Montevideo be-reitgestellt. Sie waren vollgepfropft mit Men-schen.

Glänzender Eindruck des Schiffes

„Admiral Graf Spee“, der ungefähr 200 Meter vom Kai liegt und auf dem am Morgen die ganze Beflagung mit der Frühwache beschä-tigt war, machte nach dem Gefecht einen glän-zenden Eindruck.

Es ist unmöglich gewesen, mit der Beflagung des Schiffes in Verbindung zu treten. Die Ver-tretung des Deutschen Reiches, die von dem ersten Augenblick der Ankunft des Schiffes im Hafen anwesend war, hat sich sehr früh in der Nacht bereits an Bord des Schiffes begeben.

Der Gesandte des Deutschen Reiches hat nach seinen wiederholten Besuchen an die Pressvertreter keine weiteren Nachrichten gegeben.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ hat heute abend um 19 Uhr die Zeit durch Ver-mittlung der uruguayischen Behörden seine englischen Gefangenen an die britischen Behör-den übergeben lassen.

Es handelt sich um 60 Gefangene, unter denen sechs Kapitäne und sechs hohe Offiziere enalischen Gefangenen an die britischen Behör-sen und Kapitäne haben dem Kommandanten und den Offizieren und der Beflagung des Panzer-schiffes „Admiral Graf Spee“ ihren Dank aus-gesprochen für die Behandlung, die sie an Bord des Schiffes genossen.

Schwere Beschädigungen des Kreuzers „Exeter“

„Admiral Graf Spee“ liegt im Hafen von Montevideo. Jeder kann sich davon überzeugen, wie dieses Schiff aus dem Kampf gegen eine dreifache Übermacht hervorgegangen ist. Die englischen Kreuzer sind nicht in den Hafen ein-gelassen. Niemand weiß, wieviel Tote, wieviel Verletzte und welche Beschädigungen sie haben.

Es ist nicht nur ein Gerücht, sondern man kann ruhig sagen: Es wird als eine Tatsache in den Städten am Rio de la Plata angenommen, daß der englische Kreuzer „Exeter“ sehr, sehr schwere Beschädigungen erlitten hat.

Sie fielen für Führer und Reich

In dem Kampf um die Seemacht haben auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ deutsche Seeleute ihr Leben für den Führer und das Reich ihr Leben gelassen. Die Gefallenen der tapferen Beflagung werden morgen früh um 11 Uhr auf dem heiligen Nordfriedhof beigesetzt werden. Von den Verwundeten wurde nur ein einziger, ein Schwerverwundeter, in das heilige Militärhospital übergeführt. Alle anderen sind bis jetzt an Bord. Und bei unseren verschiedenen Fahrten, die wir um das Panzerschiff gemacht haben, haben wir Verwundete, den Kopf ver-bunden oder den Arm in einer Schlinge, mit lächelnden Gesichtern und in freudiger Bewe-gung. Sie grüßten all die Tausende, die heute dieses stolze Werk der Schiffsbaukunst gesehen haben.

Nur wer das NSW-Abzeichen hat, trägt das Signal für freie Fahrt!

minderwertigen Messerschmitt-Flugzeugen einen warmen Empfang. Durch die Witterung beein-flusst zog sich der Luftkampf über eine Stunde lang hin. Immer wieder machten sich unsere Jäger an die englischen Bomben heran. Nach-dem sie den geschlossenen Verband gesprengt hat-ten, pflückten sie sich einzeln ihre Beute heraus.

Aus dem „Sperrefliegen“ und ähnlichen schö-nen Propagandaerfindungen wurde nichts mehr. Ein Teil der Engländer mußte sofort die dichte Bewölkung aus, mit den übrigen räumten unsere Jäger auf. Zehn von 20 Briten wurden abge-schossen. Auf unserer Seite mußte ein Flugzeug auf See niedergehen.

Der Erfolg der deutschen Luftwaffe ist umso nachhaltiger, als damit wiederum ein Verlust der Engländer, sich der deutschen Küste zu nähern, völlig fehlschlagen ist. Ihre modernsten Kampfflugzeuge sind auf ihrem Angriffsflug nicht eine Bombe losgeworden. Damit hat die britische Luftwaffe oder vielmehr haben die Zweckflieger hinter ihr sehr eindeutig die Lehre erhalten, daß das Geschick des Handels im deut-schen Luftraum nach wie vor die deutsche Luft-waffe vorzuziehen ist.

den Erfolg führen können. Denn, und darin steckt des Pudels Kern, England ist nicht mehr Herr in seinem wirtschaftlichen Hause. Die deutsche Politik und die deutsche Seefriedführung diktieren heute die Maßnahmen, die sich immer mehr im britischen Wirtschaftskörper als ein Baustein und Stottern auswirken. Der Strich, den die schlaunen Blockadepioniere der deutschen Wirtschaft zur langlamen Abbröselung men-schenfreundlichkeit zugebacht haben, würgt am eigen-ten Hals und verengert sich bis zur Atemlos-machung, soweit es an Deutschland liegt. Eng-land hat dem Deutschen Reich Vernichtung und seinen Greifen, Frauen und Kindern graujames Behrangungen zugebacht. Gemacht, die Herrschaften jenseits des Kanals. Diesmal haben sie sich in den gewaltigen Kräfte des um seinen Lebens-raum und sein Lebensrecht ringenden deutschen Volkes zu ihren Ungunsten verrednet. In Deutschland kämpft nicht ein Sterbender um die Hinauszögerung des Todes, sondern ein Leben-der um die Erhaltung seiner Lebenskraft für ewige Zeiten. England hat sich mit brutaler Rohheit in diesen Kampf eingemischt und ihn vom friedlichen Wege auf den kriegerischen gedrängt. Dabei hat es schon insofern sein erstes Fiasko er-litten, als es ihm nicht gelungen ist, den fried-lichen Aufbau des Reiches grundsätzlich zu hem-men. Das zweite Fiasko steht ihm bevor. Dem englischen Vernichtungswillen tritt der Lebens-wille des deutschen Volkes entgegen. Und wenn das freie Leben der stärksten Nation Mittel-europas zu seiner Entfaltung den Tod des bri-tischen Reiches zur Voraussetzung hat, so darf sich England als Herausforderer des Schicksals nicht wundern, wenn Deutschland vor diesem drohenden Tod ebensoviele Schreden hat, wie ihn England in jahrhundertelanger Geschichte vor kleinen und großen Völkern an den Tag legte, die ihm zur Durchsetzung seiner machtpoli-tischen Ziele im Wege standen. Herr Chamber-lain hat die Parole von der Zerstückelung Deutschlands ausgegeben. Einmal schon hat einer mit dem Mund die deutsche Armee zerhackt. Sollte nicht Rhyz-Smigly ein warnendes Bei-spiel für Chamberlain sein?

Berisperre „Sperreflüge“

Die englische „Patentlösung“ ein Reklametrie-d Gerade in diesen Tagen haben die Briten mit vielen großen Worten als neueste Errungen-schaften in alle Welt posant, sie hätten eine Pa-tentlösung gegen die deutschen minenlegenden Flugzeuge gefunden. Ausgerechnet am 14. De-zember berichten sie von ihrer Art „Sperreflie-ger“ vor den deutschen Nordseejägern, um den deutschen Minenleger-Flugzeugen die letzte Mög-lichkeit, zum Inselreich zu fliegen, zu nehmen.

Am Donnerstag sind sie gekommen, die Bri-ten, die nach ihren Berichten schon so riesigen Schaden an der deutschen Nordsee Küste angerich-tet haben, wie es das Papier ihrer Presse nur ertragen konnte. In der Mittagsstunde griff ein einziges Flugzeug im Tiefenangriff den Flieger-

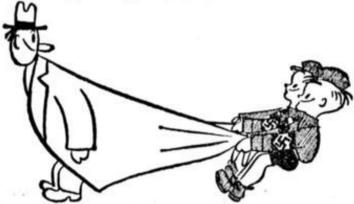
Sachsen und Nachbarländer

Unsere Jugend auf Kaperfahrt!

Bisher wurden Kaperfahrten nur von wirklichen Seeleuten auf richtigen großen Schiffen auf dem Meere durchgeführt. Wie nun auf einmal auch durch die Hitlerjugend? Sowohl, das ist etwas ganz Neues, und es ist nicht daran zu zweifeln, alle werden dafür Verständnis haben. Unsere Jugend wird am kommenden Sonntag zur 3. Reichsstraßenjagd nicht zur See und auch nicht auf großen Schiffen Kaperfahrten durchführen; sie wird als einzige Waffe die bekannte Sammelbüchse schwingen und mit Luchsaugen darauf achten, daß ihr keiner durch die Lappen geht. Dankbare Kinderaugen und schöne neue Abzeichen werden Euch lohnen. Wenn auch der eine oder der andere mehrmals, oder gar oft „getapert“ wird, er soll dazu lachen und ruhig noch einmal seine Opfergabe in die Büchse werfen!

Es handelt sich wirklich nicht darum, etwa mit einer gewissen Regelmäßigkeit sich mit einer kleinen Spende von 20 Pfennigen ein Abzeichen zu sichern. Diese Abzeichen werden ja gar nicht mehr verkauft — schließlich spricht man ja auch nicht vom dritten Reichsstraßenabzeichenverkauf! Es kann sogar vorkommen, daß einer für seine Spende gar kein Abzeichen bekommt, weil sie erfahrungsgemäß immer viel zu früh vergiffen sind. Dann soll er kein Gesicht ziehen, sondern dazu beitragen, daß die Büchsen voll werden. Das ist die Hauptsache, denn mit seinem Opfer trägt er dazu bei, daß die Briten von ihrem Glauben lassen, sie könnten zwischen Führung und Volk einen Keil treiben oder sie könnten gar die Äußere von der Inneren Front trennen.

Wir wollen ihnen in der Inneren Front genau so das Konzept verderben, wie es unsere kaperen U-Bootmänner und die Flieger zur See an der Äußeren Front tun!



Augenblick mal, unser Freund kommt gleich mit der Sammelbüchse (Zeichnung Horst v. Müllendorff — Scherl-M.)

Die Veterinär-Offizierslaufbahn im Heere

Bedingungen für die Einstellung

Als Bewerber für die aktive Veterinär-Offizierslaufbahn können sich Schüler höherer Lehreinrichtungen melden, die ab 1. April 1940 die 8. Klasse besuchen und denen auf Grund der vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung aufgestellten Richtlinien bei entsprechender Leistung und Führung schon nach halbjährigem Besuch der 8. Klasse das Reifezeugnis zuerkannt wird, ferner Abiturienten, die Veterinär-Medizin zu studieren beabsichtigen. Ausschlaggebend für die Auswahl der Bewerber, die deutsche Reichsangehörige, wehrdiensttauglich und deutschblütiger Abstammung sein müssen, sind Führereigenschaften und soldatische Anlagen.

Bewerbungen für die Einstellung, voraussichtlich zum 1. Oktober 1940, sind sofort, spätestens bis zum 1. März 1940, beim Wehrkreis-Veterinär im Wehrkreis IV, Dresden-N. 6, Königsplatz 3, einzureichen.

Aus der Industriestadt Chemnitz

Auf billige Weise Rauchgift erschlichen

Vor der Chemnitzer Strafkammer hatte sich der bereits 2mal vorbestrafte 38jährige Paul August Becker wegen Rückfallbetrugs zu verantworten. Der Angeklagte hat in den ersten Monaten des Jahres bei zahlreichen Ärzten der Chemnitzer Umgebung ein rauchgifthaltiges Mittel angeblich zur Bekämpfung von Magen-

schmerzen (an denen er allerdings litt) verlangt, wobei es ihm indessen hauptsächlich auf die Befriedigung seiner Morphiumgier ankam. Jedesmal versprach er den Ärzten, er wolle einen Krantenschein der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden vorlegen, erfüllte aber das Versprechen nie und schädigte dadurch nicht nur die Ärzte um ihre Honorare, sondern auch die Apotheken um den Preis der Medikamente. Vom medizinischen Sachverständigen wurde der Angeklagte als leicht erregbarer, unbeherrschter Psychopath bezeichnet, dessen Unterbringung in einer Heilanstalt zwecks Entwöhnung der Rauchgiftsucht jedoch nicht erforderlich sei, da er während der acht Monate Unterjuchungshaft trotz des Rauchgiftzuges keinen Schaden erlitten hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, zwei Geldstrafen von 30 und sechs Mark und fünf Jahren Ehrverlust.

Steigendes kulturelles Interesse

Die Stadt Chemnitz hat es für eine Selbstverständlichkeit angesehen, auch in der Kriegszeit das kulturelle Leben in der Stadt ungehindert aufrecht zu erhalten. Dieses Bestreben hat erfreulicherweise auch volle Unterstützung seitens der Bevölkerung erfahren. Der Besuch und die Einnahmen der städtischen Theater haben sich bisher trotz des Krieges auf der alten Höhe erhalten, während der Besuch der wertvollen städtischen Sammlungen — eine Erscheinung, die schon im Weltkriege gemacht werden konnte — eine wesentliche Steigerung seit Kriegsbeginn erfahren hat.

Ein Kulturfilm „Chemnitz“

Der Chemnitzer Oberbürgermeister hat mit der Ufa einen Vertrag abgeschlossen, der die Herstellung eines 400-Meter-Kulturfilms „Chemnitz“ zum Ziele hat. Er soll als weitere Großwerbung für die Hauptstadt des Silbernen Erzgebirges eingeseht werden.

Edelsteinland Sachsen

Kunsthandwerkliche Kostbarkeiten für den Weihnachtstisch

Unwillkürlich haftet an dem Wort Edelstein die Romantik ferner Länder. Afrika und Indien oder Südamerika — dort kommen doch die glitzernden und schönen farbigen Kostbarkeiten her, die unsere Frauen so gern an Ringen oder Geschmeiden tragen. Gefeht, auch unter Sachsengau ist ein Edelsteinland! In unseren Bergen hat die Natur nicht minder schöne, kostbare Steine wachsen lassen.

Da haben wir zunächst den Korallenachat aus Halsbach bei Freiberg, der seit alten Zeiten beliebt und geschätzt ist. Seine Fundstätten wurden von 1400 bis 1800 staatlich bewirtschaftet. Aber schon nach den Freiheitskriegen hat man auf Veranlassung jüdischer Kaufleute die Brüche zugesperrt. Der Grund der Maßnahme war natürlich übelste Geschäftemacherei. An Stelle des schönen sächsischen Steines wurden größtenteils verarbeitete und verfälschte Achatsteine aus Amerika eingeführt, die sich mit den sächsischen in keiner Weise messen konnten, mit denen aber der Jude um so bessere Geschäfte machte. Im Frühjahr 1938 ist der Bruch wieder erschlossen worden, und er wird heute abermals vom sächsischen Staat betreut. Wer die schönen Korallenachte kennenlernen will, findet sie übrigens in allen möglichen Schmuckformen wie Schatullen oder Dosen in der Schau des Sächsischen Kunsthandwerks im Lichthof des Dresdner Rathauses, die bis zum Weihnachtstag geöffnet ist.

Aber nicht nur diese Achatsteine sind es. Da sieht man den wundervollen veilschblauen Amethyst aus Schlottwitz, der mit seinen Quarzadern gemasert ist. Der Topas von Schneckenstein bei Plauen im Vogtland ist im Brillantenschliff auf den ersten Blick kaum vom besten Diamanten zu unterscheiden, doch ein Feuer spricht er. Dabei ist er ein heimlicher Edelstein. Oder man sieht Rauchquarz aus Zinnwald, der ein ganz großes Lichtbrechungsvermögen besitzt und hier ausländische Topase und Rauchquarze weitaus übertrifft. Oft haben hat aus der Pul-

Annaberg, 15. Dezember. **Nezerei mit tödlichem Ausgang.** Auf tragische Weise kam in einer Annaberger Schule ein 12jähriger Junge ums Leben. Er hatte sich mit einem Schulfamrad genetzt und von diesem dabei einen Stoß erhalten, der ihn zu Fall brachte. Unglückslicherweise schlug der Junge mit dem Kopf darauf auf eine Bank auf, daß eine Gehirnhautblutung zum baldigen Tode führte.

Oberwiesenthal, 15. Dezember. **Das Posthorn schallt durch den Winterwald.** Der Posttutchenverkehr auf dem Erzgebirgskamm, der sich einer steigenden Beliebtheit erfreute, aber infolge des Krieges eingestellt werden mußte, wird jetzt durch einen schmutzen Postschlitten ersetzt werden, der während der Winterzeit für Fahrten nach verschiedenen Zielpunkten unseres schönen Erzgebirges eingesetzt werden soll. Bei frühlichen Fahrten durch die tiefverschneiten Wälder des Erzgebirges wird nun neben dem Schellengeläut auch das Posthorn erklingen.

Freiberg, 15. Dezember. **Pferd wurde der Weib ausgetrieben.** Als in Weigmannsdorf ein Lastkraftwagen einen mit zwei Pferden bespannten Schlitten überholte, wurde ein Pferd so unglücklich gestreift, daß diesem der Weib ausgerissen wurde. Das Tier mußte sofort getötet werden.

Freital, 15. Dezember. **Kleinkind verbrannt.** Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Donnerstagabend in der Wohnung eines Tischlermeisters in Freital-Burg zu. Die Frau des Tischlers hatte für wenige Minuten die Wohnung verlassen, in der ihr halbjähriges Töchterchen im Stubenwagen lag. Als sie zurückkehrte, mußte sie mit Schrecken feststellen, daß der Adventskranz und durch ihn das Bett des Stubenwagens in Brand geraten war. Das kleine Kind hatte dabei so schwere Brandwunden davongetragen, daß es bald nach der Einlieferung in ein Dresdner Krankenhaus starb.

Heidenau, 15. Dezember. **Verkehrsstreifen sind keine Rodelbahn.** Von einer kleinen Anhöhe rodelte ein achtjähriger Junge auf die Bahnhofsstraße herab. Fort stieß er mit einem Lastkraftwagen zusammen und wurde überfahren. Dem Kind mußte im Krankenhaus der rechte Arm abgenommen werden. Dieser schwere Unfall stellt eine ernste Mahnung dar, beim Rodeln größte Vorsicht zu üben und das Schlittschuhfahren auf Verkehrsstreifen zu unterlassen. Eltern, warnt eure Kinder!

Das neue Buch

„Die Kunst des Schreibens“

Eine Profischule / Von Broder Christiansen

7. Aufl. 1939. 25. Tausend — 512 Seiten — Verlag Philipp Reclam i. d. U. in Leipzig — Ganzleinen 10,80 Mark.

„Ein volles Jahr durcharbeitete ich die Kunst des Schreibens“; und auch mir wurde dieses einzige Werk zu einer Offenbarung,“ schreibt der bekannte Dichter Edwin Erich Dwinger über diese vortreffliche Profischule. Die befruchtende Kraft dieses Buches hat sich in den zwei Jahrzehnten seines Wirtens immer wieder bewiesen. Siehe seine hohe Auflage! Dieses Buch will die Kunst der Prosa lehren, das Können. Wer ein Stil-Gelahrter werden möchte, um sich mit dem Schmutz schwieriger Fachausdrücke zu behängen, der sucht hier vergebens. Nur wer nichts weiter lernen will, als gute Prosa zu schreiben, der kommt hier recht. Der ständige und zielbewusste Lehrgang erfolgt in zehn Stufen. Der Schüler braucht nicht zu erschrecken vor der Fülle der Übungen und Aufgaben; denn es ist ihm eine solche Überfülle nur darum gebracht, damit er wählen kann und das findet, was gerade seiner Sonderart entspricht. „Das Werk ist allen zu empfehlen, die aus der Knechtschaft des schwerfälligen, ungegliederten Stils zur Beherrschung des Wortes und seiner ungeahnten Möglichkeiten gelangen wollen.“ Walter Steeger

Spielplan

Der Sächsischen Theater Chemnitz

Opernhaus. Sbd 15 1/2 bis 17 1/2 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis gegen 23 (F 7) „Die ungarische Hochzeit“; So 10 bis nach 12 1/2 (geschl. Vorst.) „Wiener Blut“; 14 1/2 bis 16 1/2 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis gegen 23 „Die ungarische Hochzeit“; Mo 19 1/2 bis nach 22 (KdF. und fr. Vert.) „Die verkaufte Braut“; Di 19 1/2 bis 22 1/2 (A 8) „Der fliegende Holländer“; Mi 14 bis 16 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis gegen 23 (B 8) „Die ungarische Hochzeit“; Do 19 1/2 bis nach 22 (KdF. und fr. Vert.) „Die verkaufte Braut“; Fr 19 1/2 bis 22 1/2 (KdF. und fr. Vert.) „Der fliegende Holländer“; Sbd 15 1/2 bis 17 1/2 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis gegen 22 1/2 (C 8) „La Gioconda“; So keine Vorstellung; Mo 15 bis 17 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis 22 1/2 „Reinholdstudie“, „Königstinder“; Di 15 bis 17 „Prinzessin Sonnenstein“; 19 1/2 bis gegen 23 „Die ungarische Hochzeit“.

Schauspielhaus. Sbd 19 1/2 bis 21 1/2 (D 7) „Ingeborg“; So 15 bis gegen 17 1/2 „Meine Schwester und ich“; 19 1/2 bis nach 21 1/2 „Erkennung“; Herr Barnhusen liquidiert“; Mo 19 1/2 bis nach 22 (Gastvorst.) „Der Maulkorb“; Di 19 1/2 bis nach 22 1/2 (KdF. und fr. Vert.) „Jaballa von Spanien“; Mi 19 1/2 bis nach 21 1/2 (A 8) „Herr Barnhusen liquidiert“; Do 19 1/2 bis gegen 22 (KdF. und fr. Vert.) „Die heilige Flucht“; Fr keine Vorstellung; Sbd 19 1/2 bis gegen 22 (B 8) „Die heilige Flucht“; So keine Vorstellung; Mo 19 1/2 bis 22 „Reinholdstudie“, „Was ihr wollt“; Di 15 bis gegen 17 1/2 „Meine Schwester und ich“; 19 1/2 bis 21 1/2 „Mitterwachen“.

Central-Theater. So (17. Dez.) 11 „Der Schneemann“ (geschl. Vorst.); 15 1/2 und 19 1/2 „Wo die Lerche singt“; Mo keine Vorstellung; Di, Mi und Do 15 „Der Schneemann“; Fr keine Vorstellung; Sbd 19 1/2 Premiere „Die Sacher-Pepi“ von Rudt Gaffler; So keine Vorstellung; Mo (1. Feiertag) 15 1/2 und 19 1/2 „Die Sacher-Pepi“; Di (2. Feiertag) 11 „Der Schneemann“; 15 1/2 und 19 1/2 „Die Sacher-Pepi“.

Wie Kathreiner zubereitet wird?

Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!

Fußball

RSF 05 empfängt Mittweida 99 im Punktspiel. Morgen hat der RSF 05 Gelegenheit, die kürzlich bezogene Niederlage gegen die Her aus Mittweida wieder wettzumachen. Mit seiner härtesten Elf wird er diesen Kampf ganz ernst auffassen und durch einen Sieg versuchen, die Spitze weiter zu behaupten. Wer wieder einmal Leo Olschyna spielen sehen will, der ist zu diesem Kampf besonders eingeladen. Leo wird es sich nicht nehmen lassen, bei seinem kurzen Urlaub für seinen Verein zu kämpfen. Beginn 2 Uhr. Am 10.30 Uhr spielt die zweite Elf im Punktspiel gegen die bisher ungeschlagene erste Elf Lichtentins. Hier wird der neue Mann Bilz mitwirken. 1/21 Uhr spielt die dritte Elf gegen die A-Jugend.

Sachsens Gauelf 1939

Sachsens Fußball-Gauelf trug im Jahre 1939 fünf Spiele aus, von denen drei gewonnen und zwei verloren wurden. Nach einem Siege über Mittelrhein im Dezember 1938 folgte im Reichsbundpokal-Wettbewerb im Januar in der Zwischenrunde ein

Heute Reichsflaggenjagung — Denke an Mäntchen und gib doppelt!

2:0-Sieg gegen Ostpreußen. Am 5. Februar mußte die Sachsenelf dann aber in der Vorqualifikation gegen Bayern durch eine unglückliche 1:2-Niederlage aus dem Pokalstapel scheiden. Nach viermonatiger Pause folgte am 4. Juni der Freundschaftsspielkampf in Lausitz gegen das Sudetenland, der Sachsen mit 2:1 die zweite Niederlage beibrachte. Am 8. Oktober spielte die Sachsenelf dann in Chemnitz gegen eine Städtegemeinschaft und gewann 2:1. Am Schluß des Jahres steht schließlich der wertvolle 6:3-Sieg Sachsens, der am 3. Dezember in Hamburg in der Reichsbund-Pokalvorrunde gegen Nordmark erfochten wurde.

Bezirksklasse Chemnitz

Im Bezirk Chemnitz sind noch nicht viele Spiele an der Dack und Jach. Am Sonntag erwarten die Sportvereine Uf Chemnitz den SV Gröna, die Sportvereine Uf Oberhau die Sportfreunde Harthau und Tanne Thathelm den VfL Adorf. Zu diesen Treffen der Staffel 1 kommen drei weitere der Staffel 2, in der RSF 05 Hohenstein-Ernstthal es diesmal mit FC 99 Mittweida zu tun hat. EC Limbach gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf und TSG Mittweida gegen FC Kojwein heißen die anderen Paarungen.

Handball

Die Handballgemeinschaft Hohenstein-Ernstthal spielt morgen Sonntag in Schönau beim dortigen Turnverein. Abfahrt mit Bahn 8 Uhr. Jeder Spieler muß 10 Minuten vor Abfahrt auf dem Bahnhoff sich einfinden.

Die Gauelf Adlerpreis-Sieger

Für die sächsische Handball-Gauelf fand das Jahr 1939 im Zeichen des erfolgreichen Kampfes um den Adlerpreis des Reichsportführers. Erstmalig

Ein Wald dankt seinem Dichter

Am 16. Dezember vollendet Hans Wählf das 60. Lebensjahr

Von Epp Stalisky

An der Spitze aller, die den Dichter zu seinem Geburtstage grüßen, steht die Heimat, und sie trägt neben den besten Wünschen innigsten Dank in grünen Händen. Die Heimat dankt, weil der Dichter ihre Berge und Seen, ihre armenigen Acker und leuchtenden Feldblüten, ihre Steine, ihr Laichen und ihre Rot sein Leben lang mit liebreichen Augen geschaut, mit warmem Herzen wohl umhütet, mit der Seele des Künstlers zutiefst verstanden, und — weil er immer an sie und ihre innere Kraft zur Auferstehung geglaubt hat.

In die Dichterküche zu Neuern rauht der Böhmer Wald, eine graue Ruine blüht hinein, das Korn walt bis an den Garten, und die Angel, eine Pulsader der Heimat, rauht daran vorbei. Wo auch könnte ein Dichter schöner hausen und besser wirken als dort, wo ihn das umlebt, was Wesen und Wert seines Schaffens bedeutet!

Das Wesen der Werke Hans Wählf's ist unverfälschter Wald mit seinem lebendigsten Atem und seinen natürlich geschauten Menschen. Und wie die Landschaft, darin das Schaffen des Dichters seine Wurzel hat, ein barockes Antlitz zeigt, so markiert der Wortkünstler Wählf mit barocker Sprache den Charakter der Heimat.

Der Wert seiner Werke aber liegt überheimatlich. Der Böhmer Wald bedeutet ihm nicht das Stück Erde, das Stoff zu Erzählungen, Romanen und Gedichten gibt, sondern ein Stück heiliges Deutschland, das er mit der besonderen Verpflichtung des Dichters betreut.

Dämonie und Romanit gehen im Böhmer Wald ebenso nebeneinander wie Schelmerei und hartes Bauerntum. Allem wird der Dichter meisterhaft gerecht. Er schöpft seine Kraft aus der Erde und den Menschen, die darin wurzeln.

Zwischen seinem ersten Buch „Im Ring des Oßers“, das Erzählungen aus der Vergangenheit des Böhmer Waldes enthält, und seinem letzten, dem Künstlerroman „Der Meister von Regensburg“, der das Leben und Schaffen des

Malers Albrecht Altdorfer gestaltet, liegt ein Raum von fast dreißig Jahren. Es ist ausgefüllt mit reicher Arbeit, deren Frucht ein halbes Hundert Bände und Bändchen ist. Darunter sind Bücher, die weit außerhalb der Heimat des Dichters ihren Schauplatz haben, der Heldensroman „Der Rückzug der Dreihunderer“ zum Beispiel; hehrstes Führertum offenbart sich in ihm.

In Adalbert Stifter hatte der Böhmer Wald seinen ersten Krieger gefunden. Hans Wählf ist der zweite große Hero. In einer Zeit, da deutsche Volksteile durch Unglück und völkische Not den blutigen Weg zur endlichen Wiedervereinigung mit dem großen Vaterlande schritten, erhob der Dichter seine Stimme zum Ruhm und zur Erkenntnis einer Heimat, die lange vergessen

Schenk doch ein schönes Bild

von Wiedemann

Chemnitz

das große Bilderhaus

Friedrichstrasse 17

lag. Er hatte ihre Schönheit und Art, ihre Menschen und deren urwüchsiges Volkstum, verflucht durch den Strahl der Dichtung, jenen nahe gebracht, die vom Böhmer Wald nicht mehr als den Namen wußten. So ist die Landschaft der „Vergessenen deutschen Brüder“, wie der Schilderer Karl Pröll zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Menschen des Böhmer Waldes nannte, aufs neue unsterblich in das Reich der Dichtung eingegangen und dadurch bekannter geworden denn je.

Der Dank der Heimat an Hans Wählf ist groß. Denn gezeugt ist eine Landschaft, die ihren Dichter gebart!

Nun auch Handball-Gauelf in Sachsen

Im Gau Sachsen wird nunmehr auch eine Gauelf im Handball gebildet, die sich aus zwei Staffeln des Kreises Leipzig und einer Staffel des Kreises Dresden zusammensetzen wird. In diesen drei Staffeln sollen die Kämpfe um die Gauelfmeisterschaft sofort aufgenommen werden. Als erster Spieltag ist der 31. Dezember vorgesehen. Die drei Staffeln dürfen die Zahl von je sechs Mannschaften nicht übersteigen. Die Spielanstellungen werden demnach erfolgen. Die in den Kreisen laufenden Handballspiele erfahren keine Unterbrechung. Es werden lediglich die Spiele derjenigen Mannschaften, die die Gauelfstaffeln bilden, gestrichen.

Turnen

Sachsens Turnworte lagen in Chemnitz

Der Gauelfwart für Turnen hat seine Kreisfachwarte und Gauelfleute für kommenden Sonntag zu einer Arbeitstagung nach Chemnitz zusammengerufen. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen neben den Berichten der Kreisfachwarte über die Fortsetzung des Turnbetriebes in den Kreisen Besprechungen über den Einfluß der Sachsenturnen, Gastturnen der Sachsenmannschaft, Durchführung der Meisterschaftskämpfe in Kreisen und Gau, Fragen des Kinder- und Jugendturnens sowie eine ganze Reihe weiterer technischer Fragen des Turnbetriebes.

Gauelfwart des Turners Sachsen gegen Weistalen. Zwischen den Gauen Sachsen und Weistalen ist ein Gauelfkampf im Gerätturnen vereinbart worden, der am 15. April in Dresden zum Austrag kommen soll.

Sein Rat

Otto Reutter weiß nicht mehr unter uns, dafür rankt sich manche Anekdote um seine liebenswerten Persönlichkeit. Neben anderen ist folgendes Geschichtchen kennzeichnend für seinen Humor. Reutter sah eines Tages in einem Kaffeehaus zu Berlin. Der sächsische Komiker Alex Stamer entdeckte ihn dort und stürzte auf ihn zu: „Dent dir, Otto, mein alter Direktor Winter-Thymian ist gestorben!“ — „Dann mußt du einen Kranz schicken!“ meinte Reutter. — „Ja, natürlich,“ war die Antwort, „aber — und ein flehentliches Blick begleitete seine Worte — aber was seh ich denn da auf die Schleife?“ — „Na, das ist doch einfach,“ bekam Stamer da zu hören: „du läßt drauf drucken: ‚Seinem berühmten Direktor — sein trauriger Komiker‘.“

Schrifttum

Der Mittelmeerraum

Als neueste aktuelle Karte erschien im Verlage Velhagen & Klasing „Der Mittelmeerraum“. Der Lebensraum des befreundeten Italien, in dem seine Interessen mit den machtpolitischen Kapriolen der Westmächte zusammenstoßen, wird auf dieser sechs-farbigen Karte anschaulich dargestellt. Der Aus-

Zehn ergiebigste Holzfiguren bilden die Serie der Abzeichen zur morgigen 3. Reichsflaggenjagung des Kriegswinterhilfsdienstes, wer irgend kann, ersticht die ganze Serie!

schmitt ist besonders günstig gewählt, da er noch ganz Dänemark, einen breiten Streifen von Nordafrika, einen großen Teil des Atlantischen Ozeans und ganz Syrien umfaßt, und einmal Großbritanien mit Italien und dem politisch und wirtschaftlich so wichtigen Südosten im Zusammenhang zeigt. Die im Maßstab 1:5.000.000 und im Format 110x90 Zentimeter ausgeführte Karte vereinigt Genauigkeit und große Übersichtlichkeit und kostet RM. 1,50.

Wer schoß auf Hollander?

Roman von Hermann Weick

30. Fortsetzung

Ein rascher Blick aus Suses flackernden Augen traf Steinrück. „Sie vermuten ganz richtig, Frau Lorrington, sprach der Kriminalrat. „Herr Steinrück war es, der Sie dort gesehen hatte!“ „Herr Steinrück kannte mich ja vor einer halben Stunde noch gar nicht!“ „Sie erregten aber damals durch Ihr nervöses Benehmen meine Aufmerksamkeit, und als er Sie gestern in der Wilhelmshöhe sah, erkannte er in Ihnen sofort jene Dame von der Bar wieder!“ „Da verwechselte Herr Steinrück mich mit einer anderen.“ „Eine Verwechslung ist ausgeschlossen, nicht wahr, Herr Steinrück?“ richtete Schlüter das Wort an diesen. „Vollkommen. Frau Lorrington, die längere Zeit in meiner Nähe saß, fiel mir durch ihr unruhiges Wesen auf; als sie wegging, vergaß sie

Warme Unterkleidung bei Emil Ernst

ihre Handtasche, ich sah diese liegen und eilte Frau Lorrington in den Vorraum nach, um ihr die Tasche zu geben, worauf sie sich bei mir bedankte!“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich an jenem Abend weder in der erwähnten Bar noch überhaupt in Berlin war!“ erwiderte Susie Lorrington hartnäckig.

Schlüter lehnte sich etwas zu ihr hinüber. „Dann will ich Ihnen etwas sagen, Frau Lorrington: Bevor ich hierher kam, vernahm ich den Kellner, der Sie an dem fraglichen Abend in der Bar bedient hatte. Ich beschrieb Sie ihm, er konnte sich an Sie noch erinnern. Soll ich Ihnen diesen Mann gegenüberstellen, damit er bestätigt, was wir ja durch Herrn Steinrück bereits wissen, daß Sie damals in Berlin waren?“

Susie Lorrington gab nicht gleich Antwort. Starr blickte sie vor sich nieder; es war ihr anzusehen, wie es hinter ihrer Stirne arbeitete. „Nun schaute sie wieder auf; sie schienen eingesehen zu haben, daß weiteres Leugnen zwecklos sein würde.“

„Ich will zugeben, daß ich an jenem Abend hier war“, sagte sie gepreßt; dann, mit verzerrtem Lächeln: „Aber nun verraten Sie mir endlich, was Sie mit Ihren Fragen überhaupt bezwecken!“

(Nachdruck verboten!)

„Das werde ich Ihnen gern erzählen, Frau Lorrington! Vorher aber möchte ich noch von Ihnen erfahren, aus welchem Grund Sie damals in solcher Heftigkeit für ein paar Stunden von Leipzig hierher fuhren!“ „Ich traf mich hier mit einem Bekannten.“ „War dieser Bekannte der Sänger Kollander?“ „Nein, es war ein anderer Herr.“ „Wer war der Herr?“ „Ich möchte seinen Namen nicht nennen.“ „Diese Antwort hatte ich erwartet. Aber sprechen wir zunächst von Kollander! Sie wußten doch, daß Kollander ein Liebesverhältnis mit einer anderen Dame, und zwar einer noch sehr jungen, hübschen Dame hatte?“

Juden lief über Susie Lorringtons Gesicht, und in ihre Augen trat ein fahles Licht. „Da hat man Ihnen etwas vorgezwundet, Herr Kriminalrat“, sagte sie spöttisch. „Kollander und ein Liebesverhältnis mit einer anderen? Davon müßte ich, die ihm bis zuletzt nahegestanden hatte, auch etwas gemerkt haben!“ Sie gebärdete sich plötzlich sehr empört. „Ich kann nicht dulden, daß der Mann, der, wenn er noch lebte, heute mein Gatte wäre, hier in dieser Weise verleumdet wird!“

„Wie kann ein Mensch sich so verstellen, dachte ich, die wie unter einem schweren Banner bisher schweigend den Vorgängen gefolgt war; aber nun konnte sie nicht länger still sein.“ „Sie sind die letzte, Frau Lorrington, die meinen Vater in Schutz zu nehmen brauchte!“ stieß sie erregt hervor.

Beruhigend griff Steinrück nach ihrer Hand. „Du sollst dich nicht aufregen, U!“ „Wir wollen nun offen miteinander reden, Frau Lorrington“, nahm Kriminalrat Schlüter das Wort. Etwas Unentschiedenes war in seiner Stimme. „Ich habe festgestellt, daß Sie sehr genau von den Beziehungen Hubert Kollanders zu der erwähnten jungen Dame, Irene Harlan heißt sie, Kenntnis hatten. Sie zeigten sich, wahrscheinlich von Ihrer Eifersucht getrieben, sehr häufig in der Gegend, wo Fräulein Harlan wohnt; ohne Zweifel spionierten Sie ihr nach. Wenn Sie der jungen Dame begegneten, sahen Sie sich in offenkundiger Feindschaft an, Fräulein Harlan wird, falls ich sie darum bitte, in Ihrer Gegenwart dies ausdrücklich bestätigen.“

„Hat sie auch hier ihre Hand wieder im Spiel?“ „Wie ein Auffreier des Hofes war es über

Suse Lorringtons Lippen gekommen. Der Gedanke an die Rivalein, die ihr Kollander weggenommen hatte, schien ihr alle Selbstbeherrschung, alle Vorsicht und Überlegung geraubt zu haben. Ihr Gesicht war von ohnmächtigem Grimm verzerrt, und die Finger hatte sie wie in einem Krampf gepreßt.

„Sie geben also zu, Fräulein Harlan zu kennen?“ griff Schlüter sogleich zu. „Siewaren auch darüber im Bilde, wie es zwischen ihr und Kollander stand?“ „Jetzt ließ Susie Lorrington die Maske fallen. „Vollkommen war ich im Bilde!“ antwortete sie schroff.

„Und weil Sie dieser Sache ein Ende bereiten wollten, kamen Sie in jener Nacht von Leipzig hierher?“ „Ich wollte eine Aussprache mit Kollander herbeiführen, ich wollte ihr vor die Wahl stellen: entweder ich oder die andere! Ich bin nicht die Frau, die sich mit einer Nebenrolle begnügt!“

„Diese Aussprache hätten Sie doch schon vorher oder nach Ihrer Leipziger Reise vornehmen

können. Warum Sie gerade Ihren Leipziger Aufenthalt unterbrachen, um sich mit Kollander auseinanderzusetzen, ist mir nicht ganz klar. Zudem war doch wenig wahrscheinlich, daß Sie mitten in der Nacht Kollander treffen würden!“ „Gewiß, ich hätte mich auch zu einem anderen Zeitpunkt mit ihm aussprechen können; aber gerade in jenen Leipziger Tagen fühlte ich, daß es so, wie es war, nicht weitergehen konnte. Und da ich ein impulsiver Mensch bin, fuhr ich nach Berlin; ich wußte überdies, daß Kollander an jenem Abend in der Oper sang und daß er näher, wie fast immer, mit Freunden zusammenstehen würde. Auf dem Heimwege, so schloß ich, würde ich ihm wieder begegnen.“

„So war es denn auch?“ „Ja.“ „Wie verließ die Unterredung?“ „Ich sagte Kollander auf den Kopf zu, daß er

eine Geliebte habe, mit der er sich häufig treffe! Er war bestürzt, als er sah, daß ich hinter sein Treiben gekommen war. Ich verlangte von ihm, daß er die Beziehungen zu der anderen unverzüglich löse, andernfalls ich mich nicht mehr an ihn gebunden halte!“

„Und was antwortete Kollander Ihnen?“ „Er versprach mir, mit der anderen zu brechen. Es sei nichts weiter als eine belanglose Liebelei; das junge Mädchen sei ihm auf Schritt und Tritt nachgelaufen, da habe er sich aus Gutmütigkeit mit ihr abgegeben. Aber nun werde er mit ihr Schluß machen, denn ich müßte er nicht verlieren!“

Kriminalrat Schlüter lachte spöttisch. „Danach wäre ja alles zu Ihrer vollsten Zufriedenheit abgelaufen gewesen, Frau Lorrington. Er schüttelte den Kopf. „Ich stelle mir die Dinge allerdings ganz anders vor: Kollander hatte Ihnen erklärt, daß er von der anderen nicht ablasse, er hatte Ihnen zu verstehen gegeben, daß er von Ihnen nichts mehr wissen wolle.“

„Darauf gebe ich Ihnen keine Antwort!“ stieß Susie Lorrington scharf hervor. „Und als Sie merkten, daß Sie das Spiel verloren hatten“, sprach Schlüter mit der gleichen erdrückenden Bestimmtheit weiter, „da erschlossen Sie den Mann, durch den Sie sich hintergangen glaubten!“

Suse Lorrington war in die Höhe gefahren. Sie machte eine wilde Geste des Widerspruches. „Sind Sie wahnsinnig geworden?“ schrie sie. „Ich soll Kollander erschossen haben?“ „Sie haben es getan, Frau Lorrington!“ Sie stieß ein irres Lachen aus. „Das müßten Sie mir erst beweisen.“

„Dieses Verlangen erfülle ich Ihnen gern!“ Schlüter entnahm seiner Aktentasche eine Brieftasche, eine Armbanduhr und einen gelben Siegelring. „Diese Gegenstände fand ich vorhin, als ich bei Ihnen eine Durchsuchung Ihrer Zimmer vornahm, in einer verschlossenen Schatulle; sie gehörten dem ermordeten Kollander! Sie, Frau Lorrington, hatten, nachdem Sie Kollander getötet hatten, ihm diese Gegenstände abgenommen, wahrscheinlich, um einen Raubmord vorzutäuschen!“

Suse Lorrington war zurückgewichen. Todesangst stand in ihren Augen, die, wie von einer unheimlichen Macht gewonnen, auf die Brieftasche, den Ring und die Uhr schauten, die Schlüter ihr hinhielt.

Nach U und Steinrück waren aufgesprungen; sie wagten kaum zu atmen. Stille, die etwas Beklemmendes hatte, herrschte in dem Zimmer. Nun trat Kriminalrat Schlüter auf Suse Lorrington zu; er sagte sie an Arm. „Frau Lorrington, ich erkläre Sie für verhaftet!“ (Fortsetzung folgt)

Quieta Grün

Auf Nährmilchkarte Der beliebte Kaffee-Ersatz

Nur 1 Esslöffel auf 1 Liter!

Ausstellung „Frau und Mutter“

Berlin, 15. Dezember
Am Freitagvormittag wurde im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin die Ausstellung „Frau und Mutter — Lebensquell des deutschen Volkes“ unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Rudolf Heß, in dessen Anwesenheit feierlich eröffnet.
Diese Ausstellung soll eine positive nationalsozialistische Antwort darstellen auf alle jene Angriffe, denen unsere Bewegung ausgelegt gewesen ist. Sie soll einen Dank der nationalsozialistischen Bewegung an die deutsche Frau in Vergangenheit und Gegenwart darstellen und ihre Leistung im Verlauf der deutschen Geschichte in fassbaren Bildern und in sie begleitenden Worten und Urkunden aufzeigen.
Die Ausstellung wird veranstaltet von der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. Sie wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Reichsfrauenführung, der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichspolitischen Amt der NSDAP, vom Amt Schriftums- und Pressepflege der Partei.

Unbelehrbare seien verwahrt

Zuchthaus für Abhören ausländischer Sender
Berlin, 15. Dezember

Vom Sondergericht in Düsseldorf wurde der Johann Dörbert aus Beverfusen-Rheinsdorf auf Grund des Verbotes des Abhörens fremder Sender zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er wiederholt den Nachrichtenendienst ausländischer Sender eingestellt und abgehört hatte.

Weiter beschäftigt sich das Hanseatische Sondergericht in Bremen mit einem Angeklagten, der am 7. September der Straßburger Sender abhörte, der damals das Lügenmärchen verbreitete, daß der Westwall durchstoßen sei und französische Truppen sich bereits am Rhein und an der Mosel befänden. Der Angeklagte erzählte diese Schauererzählung am nächsten Tage in seinem Betrieb. Nun war das Gesetz, welches das Abhören ausländischer Sender verbietet, am 7. September, also dem Tag, an dem der Angeklagte Straßburg abhörte, verübt worden. Er wurde deshalb auch nicht wegen des Abhörens verurteilt, wohl aber wegen der Verbreitung dieser gefährlichen Lügen, und zwar wurde gegen ihn

eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten erkannt.

Die von den Sondergerichten verhängten Zuchthausstrafen stellen eine eindringliche Warnung an die Unbelehrbaren dar, die immer noch glauben, den propagandistischen Einschüterungen des feindlichen Auslandes aus Neugierde oder Verstandlosigkeit ihr williges Ohr leihen zu müssen.

Zwei Iren in London zum Tode verurteilt
Amsterdam, 16. März

In London wurden gestern zwei Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee wegen Beteiligung an einem Bombenanschlag in Coventry im August, bei dem mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden, zum Tode verurteilt.

Britischer Terror wütet in Indien

Moskau, 16. Dezember

Der Korrespondent der Tass meldet aus Kaul, daß nach dort vorliegenden Nachrichten in Indien in den letzten Tagen tausende Verhaftungen von Arbeitern, Bauern sowie Mitgliedern nationalgerichteter Parteien und Gruppen verhaftet.

Todesurteil vollstreckt

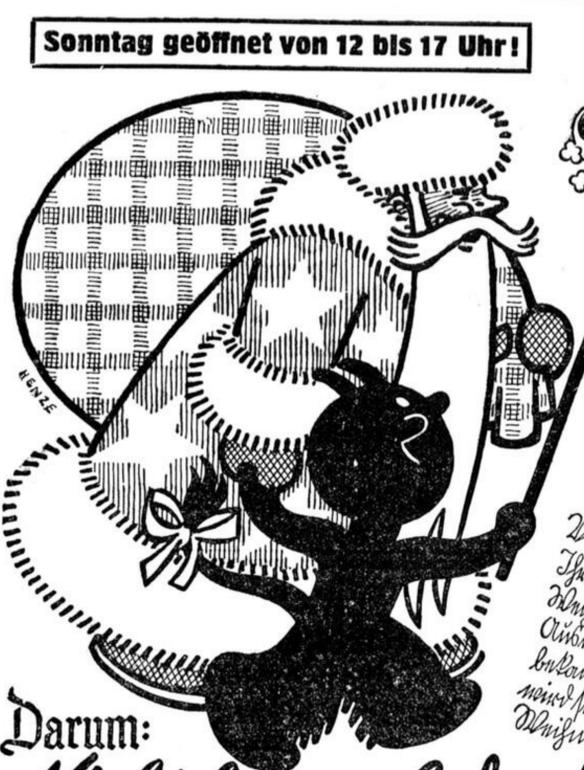
Berlin, 15. Dezember

Am 15. Dezember 1939 wurde der am 10. April 1903 in Bonn geborene Oskar Schmidt hingerichtet, der vom Besonderen Senat des Reichsgerichts wegen eines Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Der bereits Vorbestrafte hatte in Köln unter Ausnutzung der Verbannung und unter Bedrohung mit einer Waffe an einem noch jugendlichen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen nach § 175 des Strafgesetzbuches begangen.

Schweißung von Kunststoffen

Bekanntlich ist es möglich, Kunststoffe zu schweißen. Inzwischen ist die erste Lehrwerkstatt für die Bearbeitung und Schweißung thermoplastischer Kunststoffe, insbesondere der Vinidurzeugnisse, eingerichtet worden. Da Kunststoff wichtige Austauschstoffe für Buntmetalle sind, kommt diesen Ausbildungsmaßnahmen hohe Bedeutung zu.

Sonntag geöffnet von 12 bis 17 Uhr!



Der kleine Leineweber-Preis schafft Allen ein frohes Weihnachtsfest!

*Viele haben schon für Damen, Herren und Kinder-mantel auf
Ihren Einkauf. Obwohl das Jahr fast schon zu Ende ist,
Weihnachtsfest kann kommen. Dann sind da die
Ordnung in allen Leinwand- und Baumwoll- und
bunten Kleider- und Unterwäsche-Abteilungen
Weihnachtsfest kann kommen!*



Darum: Nicht lange bedenken - von Leineweber schenken!

**NS-Frauenchaft
Deutsches
Frauenwerk
Ortsgruppe
Oberlungwitz**

Ich lade alle Mitglieder sowie auch unsere Soldatenmütter und Frauen zu unserem

Lichtelabend
für Montag, 18. d. M., 20 Uhr im „Haus der Jugend“ herzlich ein. Die Leiterin.

Gleichzeitig bitte ich auch um Teilnahme an der

Feierstunde
bei der Verleihung der Mütterehrenkreuze morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr „Haus der Jugend“.

Naturheilverein
(Prießnitzbund)
Hohenstein-Ernstthal
Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 9 Uhr wichtige

Gartenpächter-Versammlung
Es ist Pflicht aller zu erscheinen. Plattenverteilung.
Die Vereinsleitung.

Schmalfischlitten
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Mag Wolf, Gersdorf 81, Ruf 58.

**Alt-Gold
Alt-Silber
Brillanten**
kauft

**Juwelier Otto Knorr
Chemnitz**
Markt — Rathaus
Gen. C. 26044

**Fahrräder
Fahrrad-
Belichtungen
oder Zubehör**

Wer Erwartung über-treffen will, schenkt Große Auswahl finden Sie immer bei

Willy Wrba,
Fahrzeughandlung,
Hohenstein-Er. und Gersdorf

Eine **Standuhr**
in Eiche
od. Nussbaum von
Karl Bochmann
Uhrenfach-
geschäft
Oberlungwitz

Fleißig singende
Kanarienvogel
(Edeltrollen) zu ver-
kauf. Pfarrhain 28

Achtung! Gersdorf!
Goldgelbe Kanarienvogel
flotte Sänger, hat abzugeben
Franz Turnwald, Hauptstr. 275

**Harzer
Edeltrollen**
(prima Sänger) gibt
billig ab
Mag Kluge, Halbe 1

Kleiner Gasheizkörper
(4 Röhren) einschließl. A. zugrohr
verkauft
Karl Bochmann,
Oberlungwitz 514

Felle
kauft laufend
Curt Wolf
Hindenburgstraße 18

**Silber-
münzen
Altgold**
kauft
Juwelier Such
Chemnitz
Marktspäthstr. 16
Gen. B. 1250

Größere Puppenstube
zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. 761 in die Geschft. ds. Blattes.

Schneidmasch.
neu, u. neu, Rich. Pfla, Chemn.,
Wollgr. 6, A. Falken, T. 35694

Passage Dietrich
liefert schnellstens
Gardinenleisten
eigener Anfertigung
Schleudereinrichtungen
sowie sämtliche Artikel zur
Fensterdekoration

Für Liebhaber
Handgefertigte Pyramide zu ver-
kaufen, Neuwert o. Zubeh. 200,-,
gebr. m. Zubeh. 110,- auf Spiel-
dose gebend. **Aue 2, II, I.**

Pyramide
neu, billig zu verkaufen.
Hüttengrundstück 19.

Schautierferd
zu kaufen gesucht
Bismarckstraße 98, II

Sofort auszuleihen
3 mal 5000 RM
2 mal 8000 RM
1 mal 10000 RM
2 mal 15000 RM

Privatbeträge gegen hypotheke-
rische Sicherheit zum üblichen Zins-
fuß. Kostenloser Auskunfts-
dienst durch:
„Grundvertrieb“ Aue / G.
Konrad Rosenthal.

4-Zimmer-Wohnung
ab 15. Januar 1940 mietfrei.
Friedrich Hüner, Gersdorf.
Hofgraben 22 b.

Feine Wäsche
Gardinen, Stickereien usw.
werden wie neu
Heißmangel Brückner
Mollhestraße 24

Schneidmasch.
neu, u. neu, Rich. Pfla, Chemn.,
Wollgr. 6, A. Falken, T. 35694

Passage Dietrich
liefert schnellstens
Gardinenleisten
eigener Anfertigung
Schleudereinrichtungen
sowie sämtliche Artikel zur
Fensterdekoration

Für Liebhaber
Handgefertigte Pyramide zu ver-
kaufen, Neuwert o. Zubeh. 200,-,
gebr. m. Zubeh. 110,- auf Spiel-
dose gebend. **Aue 2, II, I.**

Pyramide
neu, billig zu verkaufen.
Hüttengrundstück 19.

Schautierferd
zu kaufen gesucht
Bismarckstraße 98, II

Sofort auszuleihen
3 mal 5000 RM
2 mal 8000 RM
1 mal 10000 RM
2 mal 15000 RM

Privatbeträge gegen hypotheke-
rische Sicherheit zum üblichen Zins-
fuß. Kostenloser Auskunfts-
dienst durch:
„Grundvertrieb“ Aue / G.
Konrad Rosenthal.

4-Zimmer-Wohnung
ab 15. Januar 1940 mietfrei.
Friedrich Hüner, Gersdorf.
Hofgraben 22 b.

Verkaufe wegen Platzmangel:
kleinen eisernen Ofen
Zunehrs Beißwasserfender
1 Finkbadewanne
Karl-Mag-Str. 5.

Gr. Kaufladen
Handarbeit, für 20,- RM, zu
verkauft. Zu erf. in d. Geschft. d. Bl.

1,5 rebhuhn. Italiener
zu verkaufen. Am Kirchfeld 15.

Das Inserat
ist der
billigste Werbehelfer

Nachrichten der Kirchengemeinden
Die Berechnung erfolgt laut Preisliste

3. Advent. Kollekte für die Bedürfnisse der Kirchengemeinde.

St. Christophori. 9 Prgd. über 11 Tim. 4, 5-8, anschl. Abdm. 11 Rgd. Pf. Straube. Kirchenmusik (gelbe Lieberkefte mitbringen). 18 Abdmgd. Pf. Niehsch. 19 Prgd. für Mädchen 14-18 Jahre im Pfarrhaus. Thema: „Darum will er Dich auf Seinem Weg führen - folgst Du ihm?“ - No. 20 Kirchl. Mitterdienst Weihnachtsfeier. Di. 13.30 Christl. Frauendienst Weihnachtsfeier.

St. Trinitatis. 9 Prgd. 11 Rgd. Pf. Bollster. Christl. Frauendienst 14. Weihnachtsfeier im Gemeindehausaal. Großmutterverei-
nung Di. 15. Weihnachtsfeier im Gemeindehausaal.

Baptistengemeinde, Schlageterstr. 3. Sonntag 20 Uhr Advents-
feier im Gewerbehause (Bereinszimmer 1 Treppe). 10.30 Uhr Son-
tagsschule Schlageterstr. 3. Donnerstag fällt Bibelstunde aus.

Oberlungwitz, 9 Prgd., anschl. Abdm. Pf. Bohne. Kirchenmusik. 10.45 Rgd. 15 Prgd., anschl. Abdm. Pf. Müller. Di. 20 u. Mi. 16
Bibelst. ob. St. Mi. 20 Bibelst. unt. St. Sbb. 16. Wochenst. G.

Gersdorf, 9 Prgd. Pf. Schulze. 11 Rgd. Pf. Lang. 13.30 Laufen. Do. 20 Adventsandacht im Kirchengemeindezimmer.
Langenberg mit Meinsdorf, 9 Prgd., anschl. Rgd. Kantor t. N. Wenzel, Hohenstein-Ernstthal.
Bernsdorf, 9 Prgd. 10.30 Rgd. Mo. 20 Advents- und Weih-
nachtsfeier im Christl. Frauendienst Bernsdorf.
Langenchursdorf mit Falken, 9 Gottesfeier. 10.30 Rgd. 18
Abdm. in Langenchursdorf. 14.30 Anmeldung zur Beichte.
Lobsdorf mit Ruhlschnappel. 10 Prgd.
Veranstaltungen kirchlicher Vereine
Landeskirchliche Gemeinschaft am Kroatenweg. Sonntag 15.30
Uhr Gemeinschaftsstunde.

Altgold
(alte Uhrgehäuse, Ringe, Ketten,
Ohringe, Zahngold) sowie altes
Silbergeld (Vorkriegsmünzen)
kauft immer

Karl Bochmann
Uhrenfachgeschäft
Oberlungwitz

Zu verkaufen: D. Brillanting,
Plattm. weißer Gaskocher, Holz-
Schaukelherd. Zu erfahren in
der Geschftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Blüthmottorane
und noch andere Möbel zu ver-
kaufen. **Breite Straße 10, I.**

Schützenhaus Sonntag Erwin Walter und seine Solisten

Das Haus der großen Kapellen Spezial-Ausgang: Edles Weihenstephan. — ff. Bodabier. In den behaglichen Gasträumen Familien-Berkehr. Ergebenst laden ein Erich Bruner und Frau.

Heute zum Groß-Tanzabend Paul Berthold im Gasthof Hirsch, Oberlungwitz

Freundlichst laden ein Georg Voitel und Frau. Es spielt Hans Weichner mit seinen Solisten. Ergebenst laden ein Willy Nöhner und Frau.

Gasthof Langenberg Heute Sonnabend großer Sonder-Tanzabend

Dazu Ausschank von Bockbier. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Robert Rau.

„Stadt Chemnitz“

Heute Sonnabend in sämtlichen Räumen
großer erzgebirgischer Licht- und Nutzen-Ohnd mit Tanz
Ganz große Sache. Kommt alle. Sonntag kein Tanz
Es ladet ergebenst ein Klara verw. Bachmann.

Fremdenhof Gewerbehaus

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
große Advents-Feier
verbunden mit **Musik und Tanz**
Es laden freundlichst ein Alfred Grabner und Frau.

Kaffee Kubitz Sonnabend TANZ

Sonntag

Deutsches Haus, Wüstenbrand

Heute Sonnabend der beliebte
stimmungsvolle Tanzabend Kapelle Rudolph

Fremdenhof goldene Sonne, Lugau

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
öffentlicher Ball Es spielt Sonnabend Hans Weichner mit seinen Solisten. Sonntag spielt Erhard Schneider mit erstklassigem Refrainjänger. Musikalische Leitung: Kurt Schulze. — Außerdem: Preis- und Blumenschiefen mit guten Wehrsportgewehren. Hervorragende Preise. Anfang 7 Uhr, Saalöffnung 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein Alfred Vorkam und Frau.

Kaffee Wartburg, Lugau

Heute Sonnabend und morgen Sonntag **Bockbierausschank**
Heute Sonnabend **großer Sondertanzabend**
Um gütigen Besuch bitten Hans Barnickel und Frau.

Hotel Braunes Raß * Oelsnitz

Morgen Sonntag **der feine Ball**
den 17. Dezember Stimmung, Betrieb wie immer.
Es laden ergebenst ein Arthur Kretzschmar und Frau.

Glaceefutter

gibt zum Nähen aus, evtl. mit Maschine
Louis Schulze, Limbach Ca., Anna-Gäbe-Straße 12

Für Weihnachten

sind Geschenke aus
Glas Porzellan Steingut
so beliebt, weil sie von bleibendem Wert sind. — Sie finden Schönes und Preiswertes immer bei
Wilhelm Märtz
Chemnitz
Lange Straße 48/50 Ruf 24 154/55

Fußballpunktspiele

morgen Sonntag auf dem Schützenplatz Hohenstein-Ernstthal
BSG 05 gegen Mittweida 99, 2 Uhr
Zweite Elf gegen Dichtenstein erste Elf 1/2 11 Uhr.

An den Festtagen in die Städtischen Theater Chemnitz

Opernhaus:	Schauspielhaus:
1. Feiertag 19 1/2 Uhr Königskinder Märchenoper v. E. Humperdinck Neuinszenierung!	1. Feiertag 19 1/2 Uhr Was ihr wollt Lustspiel v. W. Shakespeare Neuinszenierung!
2. Feiertag 19 1/2 Uhr Die ungarische Hochzeit Operette v. Nico Dostal	2. Feiertag 15 Uhr Meine Schwester und ich Ein musik. Spiel v. R. Benatzky Nachmittagspreis!
Silvester 19 Uhr Wiener Blut Operette v. Joh. Strauß	19 1/2 Uhr Fünferwochen Lustspiel v. P. Heilig
Neujahr 18 Uhr Gastspiel Kammeränger Rudolf Bockelmann Die Meistersinger von Nürnberg Oper v. Richard Wagner	Silvester 19 1/2 Uhr: Erstaufführung Familienanschluss Eine vergnigte Komödie v. K. Bunje Neujahr 19 1/2 Uhr Was ihr wollt Lustspiel v. W. Shakespeare

Am 17., 20., 23., 25., 31. Dez. und
laufend im Januar und Februar
im Opernhaus
Prinzessin Sonnenschein
Märchenoper v. H. J. Malberg
(Kleine Preise: v. 30 Pf. — 2,10 RM.)
Wertvolle Weihnachtsgaben sind Geschenkgutscheine
der Städtischen Theater Chemnitz.
Kassenspenden: 10—13 1/2 und 18—20 Uhr. Ruf: 43051.
An den Feiertagen fallen sämtliche Vergünstigungen weg.

Hans Steinbach spielt Pelzmühle

Sonntag 8 1/2 Ball

Schenken ist eine Kunst!
Stets nur das Richtige schenken - das möchte jeder gern. Aber wie macht man es nur, vor allem jetzt zum Weihnachtsfest?

Der Spargeschenkutschein
der Deutschen öffentlichen Sparkassen ist besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen

Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk
Der Spargeschenkutschein vermittelt in vornehmer Form Bargeschenke an Angehörige, Freunde, Mitarbeiter.
Der Spargeschenkutschein enthebt jeglicher Mühe um die Auswahl von Sachgeschenken.
Ausstellung von Spargeschenkutscheinen in jeder gewünschten Höhe, sofort an unserem Schalter - Gutschrift des Gegenwerts auf Sparkassenbuch bei allen Sparkassen.

Stadtparkasse Oberlungwitz

Bettfedern

In eigener Fabrik gewaschen und entstaubt, höchste Füllkraft, gute Qualitäten, billige Preise
Inlette, farbecht und federdicht
Brautausstattungen - Kinderbetten
Daunendecken, eigene Anfertigung
Großes Lager in neuen Stoffen. Umarbeiten alter Decken
Bettfedernreinigung und Wäscherei
Geithner Chemnitz, Brückenstraße 32
Ecke Königstr. Fernruf 44 468
Kundenkredit Ehestandsdarlehen Kinderreichenscheine

Zucht- und Milchviehverkauf!

Von heute ab steht ein Transport ostpreussischer
Rühe und Kalben
sowie zwei Ermländer Pferde, ein 4jähr. Wallach und 1 1/2 jähriges Stutfohlen, preiswert zum Verkauf.
Bruno Bauer, Hüttengrundstraße 48, Fernruf 2628.
Empfehle ab heute ganz besonders preiswert junge
Rühe und Kalben
mit Rälbern sowie pa Jungvieh, Käuferf Schweine u. Meißner Ferkel.
Walter Schwalbe, Oelsnitz i. E. / Fernruf 270.

Schenken Sie Ihren Lieben zum Weihnachtsfest
eine Briefmappe oder Briefkassette
mit oder ohne Namensdruck.
Auch Briefkarten sind schöne Geschenke.
Buchdruckerel
Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger

Nohe Sella jeder Art

verkaufen Sie an
Emil Urban, Kürschnermeister
Bismarckstraße 10, Ruf 2761

Wir suchen für Ostern 1940
männlichen oder weiblichen **Lehrling**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Zweigstelle Wüstenbrand

Wir suchen für sofort oder später
tüchtige weibl. Kraft
für alle Büroarbeiten, Bewerbungen erbeten an
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Zweigstelle Wüstenbrand

Wir suchen für Ostern 1940 stellt ein
Willy Rudert
Dachdeckermeister, Hermsdorf 58.
Eigenfinniger
Strumpfwirker
sucht sich zu verändern. (Tageslohn bevorzugt). Werte Angebote unter
R. 757 in die Geschäftsstelle d. BL.

Er steht so sicher
auf seiner Fussplatte, dieser schicke Wecker. Er hat ein gutes Werk und weckt zuverlässig. Eine reiche Auswahl bietet Ihnen
Franz Jacob
Uhren - Schmuck
Weinkellerstrasse 30

Gold
Zahngold, alte Uhren, Ketten, Ringe
kauft jederzeit
Heinrich Bleyer jr.
Chemnitz, Horst-Wessel-Str. 6,
C 50570

Eier!

Die Gültigkeitsdauer der Abschnitte c und d der Lebensmittelkarte für Eier, die am 17. Dezember 1939 abläuft, wird hiermit bis zum 20. Dezember 1939 verlängert.
Schokolade und Lebkuchen!
Ferner wird die Gültigkeitsdauer der Abschnitte N 63/64 und 49/50 der Nahrungsmittelkarte, die ebenfalls am 17. Dezember 1939 abläuft, zwecks Belieferung von Schokolade und Lebkuchen noch bis zum 24. Dezember 1939 verlängert.
Glauchau, am 15. Dezember 1939.
Der Landrat.
Der Oberbürgermeister der Stadt Glauchau.

Quartiergeldauszahlung

Die Auszahlung des Quartiergeldes für die Einquartierung am 21. August 1939 erfolgt
Montag und Dienstag, den 18. und 19. Dezember 1939
vormittags 8—12 Uhr
im Rathaus, Zimmer 4.
Oberlungwitz, am 15. Dezember 1939. Der Bürgermeister.

Kirchensteuer

An die Begahlung der auf das Kalenderjahr 1939 noch nicht entrichteten Kirchensteuer bis spätestens
28. Dezember 1939
wird hiermit öffentlich erinnert. Nach Fristablauf erfolgt kostenpflichtige Einziehung.
Oberlungwitz, am 15. Dezember 1939. Der Bürgermeister.

Er
Tren
Man
Man
Sr
liche
Er
Mitt
heftig
etwas
und
fielen
gereiz
Woch
so wa
Nu
damit
schwei
war,
verlan
Do
einen
helm.
zu gel
dräng
Ge
innere
begagl
nem S
Frau
Er
jagen
alle
in viel
Art, u
sie frei
bin in
Er
Ube
fordern
hatte
einen
Nied
die Ch
stetlich
wandel
das?
man sic
Wilt
die Sch
einzelne
Mensche
lich. W
Oder tr
So
jedes
spielte
Auch
Ja, auch
die Fre
riebe se
sie war
Schuld,
Er w
über sich
aber sei
zu werde
Selbst
mit
ringen,
zum Glü
Probe b
Dann w
und kräf
und Fru
Gedul
Wilt
hatte sich
Adventsze
freudiger
Zeit das
heim in
er wollte
aller W
schlug. C
Mit d
heil'ge C
neuer Er

Hobe
M.
Erich
hat dieje
Berthold
hen sich
Entführung
Verwicklung
einen Film
schen über
Volizei vo
Ehre mach
— In den
Horn, Sta
und Hans

Wei
Dr.
In alle
jungen Bo
willen ihr
Opfer für
Vollstgenoff
ten in ande
die Volksde
hynien und
des folgend

Stadt und Verbreitungsgebiet

Hohenstein-Ernstthal, 16. Dezember

In Erwartung Von Walter Steeger

Alle Kampf und Streit, alles Gegensätzliche und Trennende ihrer zweijährigen Ehe entstand aus Mangel an Gebuld. Mangel an Gebuld aber war Mangel an Liebe.

In ihrem Aufstehen war Wilhelm diese schmerzliche Erkenntnis geworden.

Er hatte sich heute wieder mit Gerda entzweit. Alltägliche Kleinigkeiten waren die Ursache zu ihrem heftigen Streit gewesen. Sie hatte sich in der Stadt etwas verspätet, er mußte sich ums Kind kümmern und war dadurch in seiner Arbeit behindert. Es fielen bittere Worte, als Gerda endlich kam. Sie gereizt und nervös durch die Arbeit der letzten Wochen, blieb die Antwort nicht schuldig — und so war die Aneignung da.

Nun schritt Wilhelm, um die innere Ruhe und damit die Sicherheit wiederzugewinnen, durch den schweigenden Abend. Es war gut so, daß er allein war, denn die Gedanken stürmten auf ihn ein und verlangten nach Klärung.

Doch zunächst war es ein beständiges Drehen um einen Punkt... Bin ich glücklich? fragte sich Wilhelm. Aber er wagte nicht, die endgültige Antwort zu geben. Er schaute die klare Antwort, und doch drängte und drängte die Frage sich wieder auf.

Gewiß, er hatte seinen Beruf, der ihm eine große innere Befriedigung gab. Er hatte ein schönes und beglückendes Heim. Er hing mit tiefer Liebe an seinem Kind. Aber — Gerda? War sie die richtige Frau für ihn, die Erfüllung seines Lebenswunsches?

Er hätte in diesem Augenblick weder ja noch nein sagen können. Er liebte Gerda — das stand außer allem Zweifel! Aber er wünschte sich seine Frau in vielen Dingen anders. Sie hatte eine schwere Art, und gerade daran hielt er sich so oft. Er wollte sie freier, fröhlicher haben — Kameradin und Freundin in allen Stücken.

Über wie kam er dazu, nur von sich aus zu fordern? Hatte er allein das Recht zu fordern? Hatte er nicht auch zu geben und zu opfern — einen Teil von seinem Selbst?

Liebe, beruhte sie nicht auf Gegenseitigkeit? Und die Ehe, war sie nicht die höchste Form der Nächstenliebe, die sich zum Bilde der Freundschaft zu wandeln habe? Nächstenliebe — was war denn das?... Einem Nächsten das gleiche gönnen, das man sich wünscht.

Wilhelm verkehrte auf seiner Wanderung durch die Schneefelder und blühte hinunter ins Tal, wo einzelne kleine Lichter funkelten. Dort wohnten Menschen im Frieden ihres Hauses und waren glücklich. Waren glücklich? — Waren sie es alle? Oder trugen sie auch ein inneres Leid?...

So viele Menschen, so viele Schicksale. Und jedes anders. Aber keins unbedeutend. Überall spielte Fügung und Vernetzung herein.

Auch bei mir! dachte Wilhelm und ging weiter. Ja, auch bei ihm. Denn das Leid, das ihn quälte, die Freundlosigkeit, die ihn befallenen hatte, der Unfrieden seiner Seele, die Traurigkeit seines Herzens, sie waren seine Schuld. Einzig und allein seine Schuld, daß er sich nicht beherrschen konnte.

Er war noch weit entfernt von dieser Herrschaft über sich selbst. Wohl, den Willen hierzu hatte er; aber sein Wille war nicht kräftig genug, zur Tat zu werden. Und nur die Tat im Guten war alles. Selbstbeherrschung also, Gebuld, Ausdauer, Langmut — das mußte er sich aneignen, erwerben, erlernen, erämpfen. Das war der goldene Schlüssel zum Glück. Dann würde seine Liebe zu Gerda die Probe bestehen, wachsen, reifen und sich entfalten. Dann würde seine Liebe die ihre speisen, nähren und kräftigen. Und herzlich groß und schön blühen und Frucht tragen!

Gebuld! Gebuld nur ist Liebe.

Wilhelm fühlte den Frieden kommen. Er hatte sich gewendet und schritt seinem Haupte zu. Abendszeit war, und die Menschen lebten in selbiger, freundlicher Erwartung. Sie alle erhofften für diese Zeit das Wunder des Glücks. Auch Wilhelm ging heim in dieser Erwartung. Leben war Kampf, und er wollte den Kampf wieder aufnehmen — trotz aller Wunden und Schmerzen, die er zeitweilig schlug. Er wollte hart werden.

Mit dem Richte des Weihnachtsfestes würde der heilige Christ kommen, Friede geben und Kraft zu neuer Erprobung im Alltage des Lebens.

Hohenstein-Ernstthaler Film

Apollo: „Zentrale Rio“

Eric Engels, ein Meister des Kriminalfilms, hat diesen Film inszeniert. Ludwig Meßner und Verthold Ebbede schrieben das Drehbuch. Sie ließen sich keine Sentation entgehen, sie bauten aus Entführungen, Banditenstreifen, kriminalistischen Verwicklungen und aus Verzerrungen des Herzens einen Film, der an Spannung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Am Schluß sorgt die tüchtige Polizei von Rio dafür, daß Rio wieder seinem Ruf Ehre macht, die „schönste Stadt der Welt“ zu sein.

In den Hauptrollen: Lenny Warenbach, Camilla Horn, Rita Rina, Werner Fuetterer, Ivan Petrovitch und Hans Jesch-Ballot.

Weihnachtsfeier

der Rückwanderer

Dr. Goebbels spricht am 22. Dezember

In allen Gauen finden Feiertunden für diejenigen Volksgenossen statt, die um des Vaterlandes willen ihre Heimat verlassen und so besondere Opfer für Großdeutschland brachten. Es sind die Volksgenossen, die aus den gefährdeten Westgebieten in andere deutsche Gauen übergeführt wurden und die Volksdeutschen aus den Baltikländern, aus Wolynien und Galizien, die dem Rufe des Vaterlandes folgend, im Gau Danzig, Westpreußen und im

Warthegau eine neue Heimat finden sollen. Zu ihnen spricht Reichsminister Dr. Goebbels im Rahmen einer Feiertunde.

Eine noch innigere Beziehung zur Familie erhält die Weihnachtsfeier für die vom WSK. befreuten Volksgenossen in diesem Jahre dadurch, daß die Hohensteiner der Partei gemeinsam mit den Beauftragten des WSK. diese Familien besuchen. Sie bringen ihnen dabei die Geschenke des deutschen Volkes, in der Hauptsache Spielzeug und Lebstüden für die Kinder, so daß die Beziehung in diesem Jahre im engsten Familienkreis stattfindet.



Überlungwig

Am Montag, dem 18. Dezember, erfolgt für die WSK. -Betreuen im Haus der Jugend eine Verteilung von Verteilungs- und zwar: Ausweisnummern 1-90 von 13-14 Uhr, 91-180 von 14-15 Uhr, 181-270 von 15-16 Uhr und 271-380 von 16 bis 17 Uhr. Die Zeiten bitte genau einhalten. Die Ausweise sind mitzubringen.

Wann verdunkeln wir?

(Eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang)

Heute, 16. Dezember: Sonnen-Untergang 15.46 Uhr.

Morgen, 17. Dezember: Sonnen-Aufgang 8.06 Uhr, Sonnen-Untergang 15.46 Uhr, Mond-Aufgang 11.20 Uhr, Mond-Untergang 23.00 Uhr.

Parole für den Betriebsappell

Montag, 18. Dezember

Alle Bedürfnisse und Wünsche der Menschen müssen vor dem einzigen Ziel: Stärkung der militärischen Kraft der Nation zurücktreten. Aber ebenso müssen alle Quellen zur Erhaltung und Entfaltung der Gesamtkraft der Nation erschlossen werden.

Dr. Ley

Kleine Notizen

Zwei Achtzigjährige

Heute vollendet der Weber Eduard Wagner, Aktienstraße 4, sein 80. Lebensjahr, während Frau Henriette verw. Grummel geb. Martini, Langemannstraße 10, ihren 80. Geburtstag begehen kann. Aus diesem Anlaß ging den beiden Altersjubilaren je ein Glückwunschschreiben von Ortsgruppenleiter Wildes zu.

Der Grenzübergang an der dänischen, niederländischen, luxemburgischen, belgischen und schweizerischen Grenze vom 20. bis 7. Uhr gesperrt

Im Gegensatz zu den kriegsführenden Westmächten haben in Deutschland die Grenzsicherungsbehörden die Grenzübergangsbekanntmachungen bisher äußerst entgegenkommend gehandhabt. Unter Ausnutzung dieser nachsichtigen Handhabung verjüngen planmäßig im Westen des Reiches schleichende Elemente, wie Schmuggler und ausländische Spionagenagenten, die deutsche Grenze illegal zu überschreiten. Um den sich

Kriegsweihnachten vor der Tür! Kriegsweihnachten, weil die jüdisch-britische Kriegsheerclique es so wollte! Bei der heutigen Reichsstraßenjubiläum gibt ihnen keine Antwort!

Hieraus ergebenden Gefahren vorzubeugen, ist angeordnet worden, daß der Grenzübergang an der dänischen, niederländischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Grenze vom Montag, dem 18. Dezember, ab regelmäßig von 20 Uhr bis 7 Uhr gesperrt wird. Die Sperrung trifft nicht den fahrplanmäßigen Eisenbahnverkehr. Bestrebe gegen diese Bestimmung werden in Zukunft rückwärtslos geahndet.

Können Punkte verfallen?

Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Abschnitte der Reichsleiberskarte nicht verfallen können, wenn ein Bezug von Waren nicht erfolgt ist. Richtig ist, daß alle geparteten Punkte zum Bezug von Waren bis Oktober 1940 berechneten. Wer also später erst kaufen kann und will, wird alle Abschnitte der Reichsleiberskarte noch verwenden können.

Keinen Brief ohne WSK-Briefmarken

Auch bei der Beförderung von Poststücken ist die Gelegenheit geboten, dem Kriegswinterhilfswerk Spendenbeiträge zukommen zu lassen. Die WSK-Briefmarken, Postkarten, Markenheften und Heftenbogen sind bei den Postämtern der WSK und bei allen WSK-Dienststellen vorrätig. Größere Mengen können von den Kreisamtsleitungen der WSK bezogen werden. WSK-Briefmarken verwenden als tägliche Spende!

Aus Langenchursdorf

Verbundenheit mit der Front

Daß die Ortsgruppe der WSK. den Kontakt mit den Kameraden an der Front aufrecht erhält, wird dadurch bewiesen, daß in den letzten Tagen zum zweiten Male Feldpostkästchen und Briefe an alle Soldaten von Langenchursdorf und fallen abgingen. Damit will die Ortsgruppe ihren selbstgrauen Kameraden eine kleine Weihnachtsfreude bereiten.

Und trotzdem!...

Wie unerschütterlich der Glauben und das Vertrauen an die Führung unseres Volkes sind, beweist die Tatsache, daß trotz des Krieges die Sparsamkeit hier sehr reger ist. Der Sparverein Langenchursdorf konnte an 280 Mitglieder 14 000 Mark auszahlen. Wahrlich, eine schöne Summe, aus kleinsten Beiträgen innerhalb eines Jahres erpart und damit zur Stärkung der Inneren Front beigetragen zu haben.

Opfersonntageergebnis

Wiederum konnte am Opfersonntag ein schönes Ergebnis erzielt werden. 350,32 Mark erbrachten die Sammelisten.

Letzte Nachrichten

Der Bericht des WSK.

Einige Buntmeldungen

Berlin, 16. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Fern der Heimat für Führer und Volk gefallen

Feierliche Beizehung der Toten des „Admiral Graf Spee“ — Stärkste Anteilnahme der Bevölkerung Montevideo

Einige Buntmeldungen

Montevideo, 16. Dezember

Am Freitagnachmittag fand die feierliche Beizehung von 36 Mann der Besatzung des Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee“ statt. Eine große Menschenmenge war längs des ganzen Trauerzuges herangeströmt und erfüllte auch den abgelegenen Nordfriedhof, wo sich Abordnungen der Behörden sowie der im Hafen liegenden deutschen Handelsschiffe und der befreundeten hiesigen Auslandsgemeinschaften eingefunden hatten. Die Mannschaft gab ihren heldenhaft gefallenen Kameraden das letzte Geleit im Beisein deutscher Volksgenossen. Der deutsche Gesandte und der Kommandant drückten in bewegten Nachrufen den Dank der Volksgemeinschaft aus. Es liefen Berge von Blumenspenden ein. Unter Ehrenrufen und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden erfolgte die Beizehung. Der Abmarsch der Bordtruppe löste spontane Sympathieausdrücke des Publikums aus.

Dokumente von unbedingter Ueberzeugungskraft

Ein tatsächliches Blatt zum deutschen Weisbuch
Einige Buntmeldungen

Prag, 16. Dezember

Im Leitartikel der „Narodny Listy“ schreibt Rudolf Prochazka: Die vom Reichs- und Außenministerium ausgegebenen Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges stellen nicht nur eine gelegentliche Urkundenammlung, sondern etwas weit Größeres dar. Es handelt sich darum, die breiten, aber wesentlichen Umrisse dieses überaus dramatischen und schicksalhaft bedeutsamen Geschehens der letzten 20 Jahre — von dem einen Krieg zum anderen — festzuhalten.

Das Weisbuch liefert Dokumente von unbedingter Ueberzeugungskraft, daß nicht Berlin es war, das den Krieg löste, sondern London. Adolf Hitler hat für die Verständigung mit England und für eine dauernde Zusammenarbeit der beiden germanischen Reiche sicherlich mehr getan als irgendein anderer Sterblicher. Allerdings hat er sich aber das gegenseitige Verhältnis nicht so vorgestellt, wie es England von den übrigen Staaten gewohnt ist, nämlich als ein Verhältnis zwischen Reiter und Roß, wobei England immer der Reiter sein möchte. Deutschland war zu einem Ausgleich bereit. Das bedeutet nach der Etymologie, daß es als gleichberechtigter Staat angesehen werden sollte.

Und so, wie es mit Italien und Sowjetrußland gelang, konnte es auch mit England gelingen, wenn es allerdings bereit gewesen wäre, seine „Schiebsrichterrolle“ in Europa aufzugeben und nur das zu werden, was es ist, nämlich ein großer Staat unter den übrigen. Das letzte eine konkrete Anerkennung der deutschen Stellung und Bedeutung in Mitteleuropa, eine Anerkennung des Reichsgedankens und der Mission des Reiches voraus. Aber die Engländer, die in der Geschichte überhaupt nicht wandern sind und ihre derzeitige Stellung in der Welt ungemein überhähen, versuchen, den Wagemutigen, der die britische Hegemonie nicht anerkennen will, niederzuwerfen. Sie versuchen es allerdings mit den Kräften ihrer Verbündeten, es scheint aber, daß sie diesen Kampf selbst durchzufechten haben werden.

50000 Volksdeutsche aus Lettland heimgekehrt

Riga, 15. Dezember

Am 15. Dezember bestiegen die letzten volksdeutschen Rückwanderer aus Lettland, rund 1000 Personen, den deutschen Dampfer „Sierra Cordoba“, um in das Reich heimzufahren. Mit diesem letzten großen Transport schließt das große Umfiedlungswerk der deutschen Volksgruppe Lettland ab, die nun auf Befehl des Führers im Warthegau, in dem wiedergewonnenen deutschen Ostraum eingesetzt werden. Auf Befehl des Führers ist damit das Deutschland aus dem Gebiet Lettland zurückgeführt. Im Laufe von genau 45 Tagen sind rund 50 000 Volksdeutsche aus Lettland mit ihrer gesamten beweglichen Habe umgesiedelt worden, eine Leistung, die als einzigartig zu bezeichnen ist.

Simmler besucht Rückwanderer

Posen, 15. Dezember

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, überzeigte sich in den letzten Tagen im Warthegau persönlich, daß von seiten der mit der Rückgliederung der deutschen Volksgruppen beauftragten Dienststellen alles getan wird, um die Rückwanderung schnell und reibungslos durchzuführen. Er besuchte mehrere der wohllich ausgestatteten Durchgangslager in Posen, in denen unsere volksdeutschen Kameraden solange Unterkunft finden, bis ein geeigneter Arbeitsplatz für sie ermittelt ist. Auch der Einwandererzentrale in Posen schätzte der Reichsführer SS einen längeren Besuch ab und nahm hier ebenfalls eingehenden Einblick in die

Arbeitsweise dieser Dienststelle. Schließlich besichtigte der Reichsführer SS die großen Sammel-lager in Łobż, die zur Aufnahme unserer Volksgenossen aus Wolynien und Galizien bestimmt sind.

Die Gentlemen wollen nicht zahlen

Die Geschädigten des britischen Bombardements von Esbjerg haben noch keinen Pfennig erhalten Kopenhagen, 15. Dezember

Gegen die englische Rücksichtslosigkeit gegenüber den Opfern des Bombardements von Esbjerg zu Beginn des Krieges nimmt am Donners-tag „Aftenbladet“ in seltener scharfer Form Stellung. Drei Monate sei es nun schon her, seitdem die englischen Flieger die dänische Stadt bombardiert hätten, und seit zwei Monaten wisse man, daß sich der Sachschaden auf eine Million Dänemärken belaufe. „Aber bisher hat noch keiner der Geschädigten auch nur einen einzigen Pfennig zu sehen bekommen. Acht Familien haben alles verloren, was sie besaßen, und mußten neue Möbel auf Kredit kaufen,“ schreibt das Blatt. Einer der

Bronchial

werden bedingen ein schmerzhaftes, ausdauerndes, Entzündungsbekämpfendes, Erregungen dämpfendes und schmerzstillendes Mittel wie **Bronchialin**, das die Bronchialentzündung löst. Von Stergen und Patienten gelobt bei Asthma, Keuchhusten, Bronchialkatarrhen. Preis pro Packung 80 Zent., Zähl. 2.50 in Apotheken. Bestellen Sie von der Firma Carl Schmitt, Chemnitz, Postfach 1001/1002. Illust. Auftragskarte Nr. 5/50

Betroffenen hat sich einem Vertreter des Blattes gegenüber geäußert und gesagt: „Die englischen Herren könnten endlich mit dem Geld herausrücken, und es wäre endlich an der Zeit, daß wir etwas von dem Ergebnis der Verhandlungen mit den Engländern zu sehen bekommen. Was würden die hohen Herren sagen, wenn sie in ein Haus kämen, in dem nicht ein Stück ihnen gehört. Es wäre jedenfalls angenehm, wenn wir zu Weihnachten wieder unsere Füße unter den eigenen Tisch stellen könnten.“

Massenfundgebung mit Dr. Ley in Posen

Posen, 16. Dezember

In Posen fand am Freitagnachmittag die erste öffentliche Massenfundgebung des Deutschland im Warthegau statt. Über 10 000 Menschen, darunter zahlreiche Baltendeutsche, waren in der Posener Messehalle zusammengeströmt, um den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley zu hören und gemeinsam mit ihm und Gauleiter Greiser ein alle Herzen und Sinne mitreißendes Bekenntnis zum Führer und seinem Werk abzulegen. Mit der Partei und ihren Gliederungen waren auch die Wehrmacht durch den Kommandierenden General und das gesamte Offizierkorps des Standortes Posen vertreten.

England muß die Zigarettenbilder abschaffen

Einige Buntmeldungen

Amsterdam, 16. Dezember

Die Papiernappigkeit in England ist in letzter Zeit bereits so groß geworden, daß wie der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ mitteilt, die englischen Zigarettenfabriken sich entschließen müssen, die in Großbritannien so volkstümlichen Zigarettenbilder ihren Packungen nicht mehr beizufügen.

Begen Friedensliebe jahrelang ins Gefängnis

Einige Buntmeldungen

Brißfel, 16. Dezember

In Marseille hat das Militärgericht erneut mehrere Personen wegen „provokativer Aufregungen“ abgeurteilt. Ein Präzedenzfall wurde zu drei Jahren Gefängnis wegen „Aufwiegelung der Soldaten zum Ungehorsam“ verurteilt, ein Kaufmann erhielt fünf Jahre und 8000 Franc Geldstrafe, ein Briefträger zwei Jahre Gefängnis.

Dreifache Mordtat

Chemnitz, 16. Dezember

Am Sonnabendfrüh gegen 1/4 Uhr erschlug der 34jährige Herbert Hertel im benachbarten Oberlichtenau nach einem vorausgegangen Streit seine Ehefrau und seine beiden Kinder im Alter von vier Jahren und einem halben Jahr mit einem Stuhlbein. Die Mordtat ist um so entsetzlicher, als sie am Geburtstag des Täters ausgeführt wurde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verleger und Herausgeber: Dr. Erich Ritsch; Hauptverleger: Walter Steeger. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft, Allgemeines und Bilderdienst: Walter Steeger. Verantwortlich für Kultur, Wissenschaft, Sport und Unterhaltung: Walter Steeger. Verantwortlich für Nachrichten, Entschlüsselung der Schifffahrt: Walter Steeger. Verantwortlich für die Schifffahrt: Walter Steeger. Verantwortlich für die Schifffahrt: Walter Steeger. Verantwortlich für die Schifffahrt: Walter Steeger.

Sonntagsdienst der Ärzte

Für Hohenstein-Ernstthal: Dr. med. Lang
Oberlungwig: Dr. med. Zeiner
Gersdorf: Dr. Opitz

Sonntagsdienst und Wochenachtdienst der Apotheken in Hohenstein-Ernstthal:

Engel-Apothekend. 17. 12. 8 Uhr b. 24. 12. 8 Uhr

Punktfreie Weihnachtsgeschenke

für Damen . . . 1 Paar Strümpfe
für Herren . . . 1 Krawatte
auf Sonderabschnitt I der Reichskleiderkarte ohne Anrechnung von Punkten bei

Rote Rabattmarken **Emil Ernst**

Zum Weihnachtsfest

Elegante Damenhüte

Kappen, Mützen, Schals, Tücher
In großer Auswahl und jeder Preislage bei

Luise Kutschke, Inhaberin Luise Jacob
Putzmachermeisterin
Hohenstein-Ernstthal, Hindenburgstr. 30. Sonntag geöffnet

Passende Weihnachtsgeschenke!

Bücher, Poesie- und Fotoalben,
Dokumentenmappen, Füllhalter und Drehstifte
Spielkarten, Spiele aller Art,
Kunst- und Abreißkalender.

Emil Reinhold, Bücher-, Papier- und Schreibwaren.



Schmuck macht Freude

Ein vornehmes Geschenk ist ein Schmuckstück

Die letzten Neuheiten in Halsketten, Ohringen,
Armbändern, Armreifen, Broschen, Blusen-Nadeln,
Zigaretten-Etuis, Uhrketten, Chatelains, Manschettenknöpfen und silbernen Bleistiften in allen Qualitäten und Preislagen finden Sie in großer Auswahl im

**Uhrenfachgeschäft
Feitz Niemann**
vorm. Hans Fröhner, Herrmannstraße 1



Sie sind freundlichst eingeladen zu unserer

Adventsfeier

(Deklamatorium, Gesang und Zeugnis)

die am Sonntag, dem 17. Dezember, 20 Uhr stattfindet im Fremdenhof Gewerbehäus (Bereinszimmer eine Treppe), Ecke König-Albert- und Moltkestraße.

Die Baptistengemeinde (evang. Freikirche)

Bücher, Buchhüllen

Fotoalben und -Ecken
Poesiealben - Tagebücher
u. versch. Geschenkartikel
finden Sie immer bei

Johannes Vogel, Teichplatz

Völkische Buchverkaufsstelle

Moderne, haltbare Wella Dauer- und Waffertwellen

empfehlen
Paul Winter, Wüstenbrand, Fernruf 2954 Amt Hohenstein-Er.

Stotterer

können f. b. stotterfrei reden. Angst u. nerv. Gemm. b. i. bei. Verzij. empf. viel. Dankfchr. Aush. und Prop. frei. G. Steuemeier, Hannover, Webekindstraße 7.

Spricht man von
gepflegten Füßen,
denkt man an



Lebewohl!

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut
Biechdose (8 Pfaster) 65 Pfg., in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben:

Fach-Drogerie **Oscar Fichtner**, in
Gersdorf: Apotheke, in Oberlungwitz:
Drogerie **A. Härtel**, Hofer
Straße 564.

ZEISS PERIVIST

PUNKTAL-GLASER
Geschenke
von bleibendem Wert!

Theatergläser m. Behälter 16.50
Kompass, Lupen, Lesegläser,
Barometer, Thermometer

Optiker
Franz Jacob
Weinkellerstraße 30
Lieferant der Krankenkassen.

Rundfunkgeräte

Puppenstuben und Eisenbahn-Transformatoren von
4 bis 20 Volt bis zu 100 Watt. Weltbeseitigungen und
Soldaten. Zur Dekoration: Häuschen, Bäume und
Zäune. Spielwaren aller Art. - Radio-Klinik
Herbert Steuer, Oberlungwitz, Hofer Straße 392
Fernruf 2722

Als Weihnachtsgeschenk eine schöne Schreibmaschine

von
Rudolf Beyer
Mechanikermeister, Hindenburgstr. 45



Wo immer große Auswahl
war, da ist auch am
Goldenen Sonntag
für schöne Angebote gesorgt

bei
F. W. Rannefeld & Co.

GOLD

Zahngold u. alten Gold-
schmuck kauft laufend
Fritz Niemann
vorm. H. Fröhner
Hohenstein-Er., Herrmannstr. 1
C. 38 022

Spazierstöcke

Eisstöcke
Krankenzöcke
in großer Auswahl im
**Spezialgeschäft
Ferd. Hacke**
Altmarkt 34



Ein gutes Buch
ein schönes
Weihnachtsgeschenk

Sämtliche Bücher
erhalten Sie bei

Büro-Bedarf
Papierhandlung
Buchhandlung **Georg Mugler** Buchdruckerei
Oberlungwitz
Fernruf 2115

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Nebel
Käthe Nebel geb. Hertwig

Oberlungwitz 16. Dezember 1939 Wüstenbrand

Wir danken herzlichst

für alle schönen Glückwünsche und Geschenke,
durch die wir bei unserem Umzug erfreut worden sind.

Dr. med. dent. Johannes Vogel und Familie
Gersdorf, im Dezember 1939

Ueberführungen im Stadtgebiet sowie von und
nach allen Orten des Reiches bei
Erb- und Feuerbestattungen führt in würdiger Weise aus
Otto Franke, Oberlungwitz, Ruhung 419 :: Fernruf 2880.
Für reichhaltiges Sarglager sorgen Oberlungwitzer Tischlermeister.
In Hohenstein-Ernstthal Tischlermeister **Karl Schwabe**.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Unteroffiziers

Richard Heinz Weise

findet umständehalber erst Montag vormittags 10 Uhr auf
dem Altstädter Friedhof statt.

Nach schwerem Leiden verschied gestern nachmittags 1/3 Uhr
mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Groß- und
Schwiegervater, der Rentner

Oswald Krübel

im Alter von 69 Jahren. In tiefer Trauer
Martha Krübel und Kinder beiderseits.
Gersdorf (Bez. Cht.), Hohenstein-Er. u. Limbach, 15. Dez. 39.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 2 Uhr
vom Trauerhause, Hauptstraße 167, aus statt.

Am vergangenen Mittwoch, dem 13. Dezember ging
unser Arbeitskamerad

Alfred Weichelt

nach einem arbeitsreichen Leben still von uns. Wir
hätten unseren Arbeitskameraden Weichelt gern noch
viele Jahre bei uns gesehen. Seine ganz besondere
Pflichttreue und sein vorbildlicher Charakter wird
uns allen immer ein Ansporn sein.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Färberei Eduard Beckert**

Hohenstein-Ernstthal, den 16. Dezember 1939.

* 24. 8. 1866

† 15. 12. 1939

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott meinen lieben Mann, unseren herzenguten, treuherzigen Vater und Opa

Herrn Horst Layritz

nach kurzem, schweren Leiden unerwartet zu sich in seine himmlische Heimat.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Lina Layritz geb. Vorwerk
Johannes Förster und **Frau Marthel** geb. Layritz
s. Zt. im befreiten Osten
und **Enkelchen Gisela**.

Hohenstein-Ernstthal (Poetengäßchen 3), Deberan, den 15. Dezember 1939.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.